

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 150 und 2 Din.

Preis Din 1'50



# Mariborer Zeitung

## Jugoslawiens Sozial- und Volksgesundheitspolitik

DIE WICHTIGSTEN AUFGABEN DER ZUKUNFT.

Beograd, 25. Jänner. Im Finanzausschuß der Skupschtina hielt der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Dragiša Cvetković ein langes Exposee über die Sozial- und Gesundheitspolitik des Landes. Der Minister verwies daraufhin, daß es ihm trotz großer Widerstände von seiten des Finanzausschusses. Sonntag, am letzten Tag vor dem Ministerrat, den Etat seines Ressorts um 25 Millionen Dinar zu erhöhen. Der Minister schilderte sodann, was in der Frage des Ausbaues der Spitäler und sonstigen sozial-hygienischen Einrichtungen in den letzten drei Jahren geschehen ist und bezeichnete als seine dringlichsten, kommenden Aufgaben: 1. Einbringung eines neuen Gesetzes über die Krankenhäuser. 2. Si-

cherstellung von Summen für die Renovierung alter und den Bau neuer Krankenhäuser aus dem Sanitätsfond. 3. Schaffung eines Generalplanes für jedes einzelne Krankenhaus. 4. Zusammenfassung der für diese Arbeiten in Frage kommenden Fachleute. 5. Reform der Belieferung der Krankenhäuser mit Medikamenten, Verbandzeug usw. durch Schaffung eines neuen Sanitäts-Zentralmagazins.

Der Minister verwies auch auf die bisher geleistete Arbeit auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung, vor allem auf die gesetzmäßige Harmonisierung der Interessen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Das Exposee wurde mit stürmischem Beifall entgegengenommen.

## Regierungskrise in Bulgarien

NACH DEM RÜCKTRITT DES KRIEGS- UND DES INNENMINISTERS. — DER KAMPF ZWISCHEN DEMOKRATIE UND MASKIERTEM AUTORITÄREM REGIME.

Sofia, 25. Jänner. Die gestern vollzogene Rekonstruktion der Regierung nach dem Rücktritt des Kriegsministers General Lukov und des Innenministers Krasnovskij ist durch die heute vormittags erfolgte Demission des Handelsministers Barov stark hinläßlich geworden. Ueber die Meinungsverschiedenheiten in der Regierung Kjuselanov sind in der letzten Zeit wiederholt Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, die jedoch gleich wieder amtlich dementiert wurden. Der gestrige Rücktritt des Kriegsministers Lukov erfolgte deshalb, weil Lukov sich mit den Methoden des Innenministers nicht einverstanden erklärte. Innenminister Krasnovskij wollte den Einfluß der einstigen politischen Parteien und Führer auf die Wahlagitacion gänzlich ausschalten. Lukov setzte sich jedoch für eine demokratisch-parlamentarische Methode und deshalb für eine

tolerante Behandlung der Parteien ein. Krasnovskij motivierte seine Methode mit dem Hinweis darauf, daß zunächst eine Uebergangsform nötig sei. Als Innenminister Krasnovskij drohte, alle Führer der einstigen politischen Parteien für die Zeit der Wahlagitacion hinter Schloß und Riegel zu setzen, meldete General Lukov seinen Rücktritt an. Die Krise ist aus außenpolitischen Gründen jetzt durch eine Rekonstruktion überbrückt worden. Es ist möglich, daß die neueste Demission des Handelsministers die Dinge zur Entscheidung bringen wird. In Bulgarien tobt ein Kampf zwischen den Anhängern der reinen demoliberalen Parteiwirtschaft in der Sobranie und zwischen den Anhängern eines maskierten autoritären Regimes. Die zweite Richtung ist jedoch, wie die Dinge jetzt stehen, die aussichtsreichere.

## Von der Teruel-Front

Salamanca, 25. Jänner. Wie aus Teruel berichtet wird, haben nationalspanische Flieger und Flugzeugabwehrbatterien im Laufe der gestrigen republikanischen Fliegerraides sieben Jagdflugzeuge der Valencia-Regierung abgeschossen. Einer der Flieger, der sich durch Fallschirmabsprung rettete, wurde gefangen genommen. Der Gefangene ist ein Angehöriger der sowjetrussischen Fliegerei. Er erzählte nach der Gefangennahme, daß die Staffelführer der republikanischen Fliegerei meist Sowjetangehörige seien.

## Große französische Manöver bevorstehend

Paris, 25. Jänner. Große französische kombinierte Heeresmanöver werden heuer in Ostfrankreich abgehalten werden. Wie der »Matin« berichtet, werden es die größten bisherigen Schaulübungen des französischen Heeres sein.

## Kurze Nachrichten

Athen, 24. Jänner. Einige Politiker der früheren Parteien, die die Ordnung im Lande gestört haben, indem sie Flugblätter verteilten, in denen das Volk zum Aufstand

de Rebel in Triume bleibt der status quo aufrecht erhalten. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß Jugoslawien auf seine Rechte in der Freihafenzone verzichtet hätte.

9. Im Hinblick auf die Einfuhr von Reis aus Italien wurde eine Einigung erzielt. Italien hat die Versicherung abgegeben, daß Jugoslawien seinen Reisbedarf in Italien eindecken kann. Eine nähere Einigung wird mit der zuständigen Exportorganisation in Italien getroffen werden.

10. Die italienische Delegation hat erklärt, daß sie eine bessere Belieferung Jugoslawiens mit Industrieartikeln zwar wünscht, jedoch nicht auf Kosten der jugoslawischen Industrie. Die Erhöhung der Einfuhr nach Jugoslawien soll sich nur auf jene Artikel erstrecken, die in Jugoslawien nicht erzeugt werden.

11. Die nächste Zusammenkunft des ständigen Ausschusses findet Ende Mai oder Anfang Juni d. J. in Jugoslawien statt.

12. Für eventuelle Veränderungen im Regime wurde die gesamte freie Aufgabe den beiden Delegationschefs Piska und Giannini überlassen.

aufgerufen wurde, sind, wie gemeldet, von den Behörden aufgefordert worden, die Hauptstadt zu verlassen. Wie man dazu aus Saloniki erfährt, waren die Flugblätter von den früheren politischen Oppositionsparteien unterzeichnet, mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Souphulis an der Spitze. Sofort nach Verbreitung der Flugblätter haben die Behörden energische Schritte unternommen und zahlreiche Verhaftungen in oppositionellen Kreisen vorgenommen. Ein Teil der Verhafteten wurde nach Athen ins Gefängnis gebracht, der andere Teil auf Inseln interniert.

Sankt Petersburg, 24. Jänner. Das Kriegsgericht hat den ehemaligen Gouverneur von Schansi, General Hanfutshu, aller gegen ihn gerichteten Anklagen schuldig befunden und zum Tod verurteilt. Er wird heute abend hingerichtet.

Tokio, 24. Jänner. Eine neue Note der Vereinigten Staaten an die japanische Regierung mit einem Protest gegen Uebergriffe japanischer Truppen in Nanjing ist von Japan mit der Mitteilung beantwortet worden, daß die japanischen Militärbehörden in Nanjing und anderen besetzten chinesischen Städten die Anweisung erhalten hätten, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um derartige unliebsame Vorkommnisse künftig abzustellen.

## Ein zweitägiger Kellereifuss

wird am 4. und 5. Jänner an der Mariborer Wein- und Obstbauschule abgehalten werden. Der Unterricht ist theoretisch und praktisch und dauert an beiden Tagen von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. Die Unterweisung erfolgt unentgeltlich und ist vor allem für die praktischen Weinproduzenten bestimmt. Die Teilnahme ist durch Korrespondenzliste der Anstaltsleitung rechtzeitig anzumelden.

## Börse

Zürich, 25. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 14.3750, London 21.62975, New York 432.75, Brüssel 73.15, Mailand 22.76, Amsterdam 241.175, Berlin 174.30, Wien 81.20, Prag 15.19, Warschau 82, Bukarest 3.25.

× Synthetisches Benzin auch in Jugoslawien. Im Finanzausschuß der Skupschtina erklärte Minister für Bergbau und Forstwesen Kujundžić, daß die Angelegenheit der Verwertung der reichen Bodenschätze Bosniens gegenwärtig im Schoße seines Ressorts geprüft werde. Es werde auch die Frage der Verwendung der Braunkohle zu anderen Zwecken als nur zur Feuerung erwogen. Man denke schon längere Zeit an die Gewinnung synthetischen Benzins und Öls aus Kohle nach dem Verfahren des deutschen Leuna-Konzerns. Die Reise des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović durch die deutschen Industriegebiete stehe in einem gewissen Zusammenhang mit der Lösung dieser Fragen.

## Das Wetter

### Wettervorhersage für Mittwoch.

Vorwiegend trüb. Südlich des Alpenhauptkammes Frost und wolkgig. In den Nordalpen Niederschläge. Auf den Bergen Schnee. In der Höhe stärkerer, in der Niederung mäßiger Temperaturrückgang.

### Der englisch-sowjetrussische Konsularkonflikt.

Moskau, 25. Jänner. Western haben die Sowjetbehörden trotz des Protestes des englischen Botschafters das hiesige englische

## Das jugoslawisch-italienische Handelsvolumen

Im Rahmen der letzten Tagung des ständigen jugoslawisch-italienischen Wirtschaftskomitees in Beograd wurden nach einem Berichte des »Jugoslavijens Kurier« die nachstehenden Richtlinien in bezug auf das Handelsvolumen zwischen den beiden Staaten festgelegt:

1. Einführung des Grundsatzes der Handelsbalance. Da der Saldo der jugoslawischen Forderungen in Italien im Vorjahre angesichts der viel größeren Ausfuhr Jugoslawiens auf 120 Millionen Dinar angewachsen ist, wird die Einfuhr des gleichen Zahlungssystems wie mit Deutschland, d. i. mit Clearingchecks, vorgeschlagen. Die italienische Delegation hat diesen Vorschlag nicht angenommen, worauf das gegenseitige Volumen mit 1:1 bestimmt wurde. Wegen Ausbalancierung der Handelsbilanz wird die heurige Ausfuhr nach Italien deshalb um 20 bis 30 Prozent verringert werden.

2. Die Kontingente werden nicht verringert, dafür aber werden in Italien die Einfuhrbewilligungen herabgesetzt. Da eine Herabsetzung der Kontingente vermieden werden soll, wird Italien die Einfuhrbewilligungen in verringertem Ausmaße erteilen und dadurch die jugoslawische Einfuhr zwecks Ausbalancierung des gegenseitigen Handelsverkehrs abbremsen. Die jugoslawischen Kontingente dürfen nicht für mehr als 40 Prozent gekürzt werden. Italien wird jedoch die jugoslawischen Kontingente ihrer vollen Ausnützung zuführen, sobald es sich herausstellt, daß dadurch die Ausbalancierung nicht gestört wird, und zwar durch Erhöhung der Anzahl der Einfuhrbewilligungen.

3. Die italienischen Behörden werden nach eingelangten Informationen Einfuhrbewilligungen für Mais und Weizen nicht geben. Die Einfuhrbewilligungen für Vieh werden um 3 bis 5 Prozent gekürzt, für Holz noch um einige Prozente mehr. Die Erz- und Zementausfuhr wird auf ein Mindestmaß herabgesetzt. Am höchsten herabgesetzt wird die jugoslawische Ausfuhr nach den italienischen Kolonien.

4. Italien gewährt auch an Jugoslawien seine Präferenzen, da dieselben auch für Österreich und Ungarn abgeschafft wurden, worüber die jugoslawische Regierung bereits offiziell in Kenntnis gesetzt wurde.

5. Bezüglich des neuen Clearing-Abkommens wurde beschlossen, den Kurs der Lira für die erste Zeit mit 2.28 Dinar festzusetzen. Laut Beschluß sind alle italienischen Forderungen im Clearingwege zu entrichten, was bislang nicht verpflichtend war. Dasselbe gilt auch für die Prämien der italienischen Versicherungsanstalten und alle ihre Provisionen.

6. Wegen Mißbrauches der italienischen Einfuhrbewilligungen wird das bezügliche Regime verschärft, und zwar durch eine Kontrolle, die den Handel mit solchen Bewilligungen ahnden wird.

7. Bezüglich der Begleichung des Saldos der alten jugoslawischen Clearing-Forderungen wurde eine Einigung dahin erzielt, daß sie durch größere staatliche Bestellungen in Italien liquidiert werden.

8. In der Frage des Hajenbassins Thaut

Generalkonsulat gewaltsam geschlossen. Das englische Konsulat in Leningrad ist bereits seit einigen Tagen behördlich geschlossen. Die sowjetrussische Regierung hat auf diese Weise bereits zehn englischen Konsulaten die Berechtigung zur Tätigkeit entzogen.

**Eden heute in Paris.**

Paris, 25. Jänner. Der englische Außenminister Eden traf heute vormittags in Paris ein und hatte eine längere Aussprache mit dem französischen Außenminister Delbos. Es wird angenommen, daß Eden und Delbos die Reise nach Genf heute abend gemeinsam unternehmen werden.

**Stalin läubert weiter.**

London, 25. Jänner. Aus der Sowjetunion werden neue Todesurteile und Hinrichtungen gemeldet. So wurden gestern im Nordkaukasus sechs landwirtschaftliche Funktionäre wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt und hingerichtet. In Irkutsk wurden wegen eines ähnlichen Deliktes neun Personen hingerichtet.

**Englische Kabinettsberatungen.**

London, 25. Jänner. Das englische Kabinet trat gestern nachmittags zu einer längeren Beratung zusammen, die unter dem Vorsitz des Premierministers Chamberlain abgehalten wurde. Die Beratungen galten der internationalen Lage.

**Umbildung der bulgarischen Regierung.**

Sofia, 25. Jänner. (Avala.) Die bulgarische Telegraphenagentur berichtet: Der Kriegsminister General Lučkov und Innenminister Krastnovski sind zurückgetreten. Zum neuen Kriegsminister wurde General Daskalov, zum Innenminister der bisherige Unterrichtsminister Kraljevič ernannt. An seine Stelle trat der ehemalige Rektor der Sofioter Universität Prof. Mancev.

**Absturz eines tschechoslowakischen Flugzeuges**

Prag, 25. Jänner. Gestern ist auf seinem Fluge von Prag nach Brno ein tschechoslowakisches Militärflugzeug abgestürzt, explodiert und verbrannt. Alle drei Insassen kamen ums Leben.

**Der Zagreber Bizebanus ins Ausland abgereift.**

Zagreb, 25. Jänner. Der Bizebanus des Sababanats Dr. Stanoje Mihaldžić ist gestern zu einem dreimonatigen Aufenthalt ins Ausland verreift.

**Erzbischof Dr. Štepinac auf der Insel Brač.**

Split, 25. Jänner. Erzbischof Dr. M. Štepinac (Zagreb) ist zur Erholung auf der Insel Brač eingetroffen.

**Valencia-Flugzeug gegen französischen Zerstörer.**

Paris, 25. Jänner. Ein republikanisches Flugzeug warf gestern in französischen Hoheitsgewässern auf einen französischen

Zerstörer einige Bomben ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Das Flugzeug ergriff, durch Blakfeuer verheert, die Flucht.

**Tod eines bekannten islamitischen Theologen.**

Banjaluca, 25. Jän. In Banjaluka ist der dortige Religionsprofessor am

Stadtgymnasium Mohammed Effendi Alihodžić gestorben. Der verstorbene Priester, der nach Absolvierung der höchsten islamitischen Theologielehre an nahezu sämtlichen bosnisch-herzegowinischen Mittelschulen wirkte, erfreute sich größter Beliebtheit. Viele Tausend Menschen gaben ihm vor der Ferdhadpascha-Moschee das letzte Geleit.

# Die ewige Freundschaft mit Bulgarien

**DER JAHRESTAG DER UNTERZEICHNUNG DES BEDEUTSAMEN PAKTES. — BEMERKENSWERTE ERKLÄRUNGEN DER MINISTERPRÄSIDENTEN KJUSEIVANOV UND DR. STOJADINOVIC.**

Sofia, 25. Jänner. (Avala.) Die bulgarische Presse feierte gestern den Jahrestag der Unterzeichnung des ewigen Freundschaftspaktes zwischen Bulgarien und Jugoslawien. Das Blatt »Dnes« veröffentlicht aus diesem Anlasse u. a. die Bilder weiland König Alexander I., S. M. des Zaren Boris III., S. M. des Königs Peter II., und S. K. H. des Prinzregenten Paul. Gleichzeitig bringt das Blatt die Erklärungen der Ministerpräsidenten beider Länder. Die beiden Erklärungen sind eigenst zu diesem Anlaß des ersten Jahrestages abgegeben worden.

Ministerpräsident KJuseivanov erklärte:

»Der heutige Tag ist ein Festtag für das jugoslawische und das bulgarische Volk, denn an diesem Tage vor einem Jahre unterzeichnete der kluge und welt-sichtige jugoslawische Staatsmann, mein alter und guter Freund Dr. Milan Stojadinović, gemeinsam mit mir die feierliche Zusage über die ewige und unerschütterliche Freundschaft zwischen den Königreichen Jugoslawien und Bulgarien. Nach langjährigen Unstimmigkeiten, Zerwürfnissen und schweren Prüfungen öffneten sich am 24. Januar 1937 neue Seiten in der Geschichte der beiden Brudervölker und wurden die Bedingungen gelegt für ihre friedliche Ent-

wicklung und einen ebensolchen Fortschritt. Mein Wunsch und der Wunsch aller, denen der Friede und die Arbeit für ihn teuer ist, bleibt es, daß das Verhältnis zwischen Jugoslawien und Bulgarien im gegenseitigen Vertrauen und in herzlicher Zusammenarbeit und Verteidigung der beiderseitigen Interessen im Dienste des Balkanfriedens sich entfalten möge.«

Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović erklärte:

»Nun ist das erste Jahr seit dem Tage abgelaufen, an dem mein Freund KJuseivanov und ich den Pakt der ewigen Freundschaft zwischen Bulgarien und Jugoslawien unterzeichnet haben. Kurz ist das Dokument dem Inhalt nach, umfangreich hingegen bezüglich seines Zielles. Der unerschütterliche Friede, eine aufrichtige und ewige Freundschaft zwischen beiden Staaten ist das Imperativ des künftigen Verhältnisses zwischen beiden Nationen nach einer stürmischen Periode der Unstimmigkeiten und Bruderkriege. Mögen daher unsere beiden Brudervölker immer im einvernehmlichen Vertrauen leben, auf daß nicht nur Bulgarien und Jugoslawien, sondern darüber hinaus der ganze Balkan bessere Tage des Kulturfortschrittes und des wirtschaftlichen Wohlstandes erleben möge.«

**Das Ende eines gefehlwidrigen „Geschäftes“**

Gebrauchte Stempelmarken von Gerichtsakten gestohlen. — Wie die »ge-reinigten« Stempel in Zagreb in Umlauf gesetzt wurden.

Zagreb, 25. Jänner. In Čazma wurde beim dortigen Bezirksgericht der Diurnist Cladimir Kovačević von einem Beamten in dem Moment ertappt, als er mehrere von Gerichtsakten entfernte Stempelmarken mit einer raschen Handbewegung in seine Tischlade schob. Kovačević konnte den Diebstahl nicht

mehr verheimlichen, er wurde an Ort und Stelle verhaftet. Die weitere Untersuchung ergab sodann, daß mit den gestohlenen Stempelmarken ein einträgliches Geschäft betrieben wurde, an dem mehrere Personen mitverdient haben. Kovačević befaßte sich mit diesen Diebstählen bereits in Zagreb, und zwar einige Jahre hindurch. Die gestohlenen Stempelmarken übergab er dem einstigen Solizitator Zvonimir Kočonda, der ihm 25% des »Verdienstes« zubilligte. 25% behielt er vom Erlös für sich, während 25% ein Russe namens Vasil Segulev dafür erhielt, daß er die Marken von der Stempelfarbe auf das peinlichste befreite und auch die neue Gummierung besorgte. Die restlichen 25 Prozent erhielt der Mann, der die Marken in den Verkehr brachte. Kovačević und Kočonda sind geständig. Neben diesen beiden Tätern wurde auch der Russe Segulev und seine Freundin Dagmar Openheim verhaftet, die beim Vertrieb der Stempelmarken mitgeholfen hat.

**Vater und Sohn in einer Nacht gestorben**

Zupanja, 25. Jän. Im benachbarten Dorfe Štitar ist am 22. d. M. der alte Landwirt Mathias Mitrovic um 22 Uhr an den Folgen eines langen, schweren Leidens verschieden. Sein 40jähriger Sohn Simon wurde um 3 Uhr frühmorgens vom Herzschlage getroffen. Vater und Sohn, die beide in einer Nacht eines natürlichen Todes gestorben sind, wurden am gleichen Tage zu Grabe getragen.

**Explosion**

Helsingfors, 24. Jänner. In dem der Armee gehörenden Laboratorium in der Nähe von Helsingfors ereignete sich heute nachmittags eine Explosion. Das militärtechnische Versuchslaboratorium befindet sich auf der der Stadt Helsingfors vorgela-

geren Insel Saratte. Eine Reihe höherer finnischer Offiziere stellte Versuche mit einem kleinen Granatenwerfer an, aus dem schon früher mehrere Schüsse abgegeben worden waren. Diesmal waren schon dreizehn Schüsse abgegeben, während der 14. Schuß ein Rohrtreffer war. Der Inspektor der finnischen Infanterie General Heikin Saino wurde getötet und der Inspektor der Artillerie Oberst Baustrom leicht verletzt. Zwei weitere Offiziere und ein Unteroffizier erlitten Verletzungen erster Natur.

**Große Vorbereitungen für den Ball der Stadt Wien**

Nach den Opernball bedeutet der Ball der Stadt Wien den zweiten Höhepunkt des Wiener Faschings. Für dieses glanzvolle Repräsentationsfest, das für den 3. Februar angesetzt ist, sind die Vorbereitungen bereits seit Wochen im Gange. Allerdings merkt man von dieser intensiven Arbeit so gut wie nichts. Sie spielt sich nämlich in den städtischen Treibhäusern ab, wo unzählige Gärtner damit beschäftigt sind, den verschwenderischen Blumenschmuck, der für den Ball im Wiener Rathaus so überaus charakteristisch ist und zu einem guten Teil seine Anziehungskraft sicherstellt, derart exakt zu züchten, daß er gerade in der Nacht des 3. Februars seine duftenden Blüten am schönsten entfaltet. Veilchen, Hyazinthen, Tulpen, Maiglöckchen, Flieder und Azeleen müssen als lebende Dekoration des Rathauses zur gleichen Zeit aufblühen. Das ist eine Aufgabe, die das Können der städtischen Gartenbediensteten auf eine schwere Probe stellt, aber auch gleichzeitig ihren beruflichen Ehrgeiz zu einer Höchstleistung anspornt. Auch heuer wieder wird der Ball der Stadt Wien eine Revue der offiziellen Persönlichkeiten der österreichischen Bundeshauptstadt sein. Der Bundespräsident Wilhelm Miklas hat bereits sein Erscheinen zugesagt, die Mitglieder der Bundesregierung werden zusehen sein, außerdem werden das diplomatische Korps, sowie die Spitzen der Beamenschaft und des Offizierskorps an diesem einzigartigen Repräsentationsfest teilnehmen. Ganz besonders hervorzuheben ist jedoch die interessante Tatsache, daß auch die hohen geistlichen Würdenträger Wiens, die sich sonst von weltlichen Festen strenge fernhalten, den Ball der Stadt Wien durch Ihre Anwesenheit auszeichnen werden. Der Besucher dieses Balles des Bürgertums wird daher ein wahrheitsgetreues Spiegelbild der vornehmsten Wiener Gesellschaft zu sehen bekommen.

**„Hobo“-Plage jetzt auch in London?**

Der »König der amerikanischen Landstreicher« will Europa heimsuchen.

Im Laufe der nächsten Woche wollen sich die Landstreicher Amerikas, Kanadas und Afrikas zu einem äußerst seltsamen »Kongreß« in London treffen.

Die veränderten Verhältnisse in den Vereinigten Staaten haben auch mit der Romantik des Tramps und Landstreichers aufgeräumt. Ein neuer Typ ist entstanden: der Hobo. Der Hobo ist der reinste Abenteuerer, der ausgeprägte Landstreicher, der Globetrotter auf Schusters Rappen. Aber dieser neue Typ des Hobos wurde zur Landplage der Staaten. Arbeitslose Menschen der Großstadt und verwahrloste Jugend durchziehen in Scharen die unermesslichen Landstraßen von USA. Überall, wo sie auftauchen, kommen Diebstähle vor, brennen Scheunen von Farmen nieder, und sind die Bauern durch die Plünderungen der Hobos fast selber zu Bettlern geworden. Die Polizei ist gegen das Heer dieser Landstreicher völlig machtlos. Wenn auch hier und da junge Leute aufgegriffen und einer Arbeitstätigkeit zugeführt werden, so bleibt das Groß der Hobos doch der Landstraße treu.

Da alles in Amerika organisiert ist, so sind es selbstverständlich auch die Landstreicher. Sie haben sogar einen »König«, Jeff Davis, der den traurigen Ruhm beansprucht, bereits eine Million Kilometer heruntergetrampt zu haben. Es kam auch wiederholt schon zu regelrechten Schlachten zwischen einzelnen feindlichen Gruppen der Hobos, und die Behörden mußten die

**Moderner englischer Minenwerfer in Tätigkeit**



In Aldershot wurden soeben verschiedene militärische Vorführungen durchgeführt, bei denen man u. a. auch diesen modernen Minenwerfer in Tätigkeit sah. Die Minen werden von oben in den Lauf eingelassen und herausgeschleudert. Mit eingearbeiteten Bedienungsmannschaften soll eine Schußleistung bis zu 40 Minen in der Minute erreicht werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nationalgarde gegen die Landstreicher einsetzen.

Jeff Davis hat nun in einem großartigen Manifest von einer »Erneuerung« der Welt durch die Hobos gesprochen. Er will mit einer Delegation von ausgepöbelten Tramps nach London, um dort alle Landstreicher Amerikas, Kanadas und Afrikas zu begrüßen. Auf einer Tagung, die kürzlich in Cincinnati stattfand, versammelten sich über 2000 Hobos und zeichneten ihren König Jeff Davis mit der »Friedenshalsbinde« als ihrer höchsten Auszeichnung, aus. Unter den Landstreichern wurden Sammlungen veranstaltet, damit die Überfahrt für Davis sichergestellt werden kann.

Es ist allerdings glücklicherweise noch eine Frage, ob die englische Regierung den »Landstreicher-Kongress«, der in London stattfinden soll, genehmigen wird. Jeff Davis hat zwar bestimmt mehr erlebt, als in zwanzig Abenteuerromanen geschrieben steht. Aber ob diese Erlebnisse sehr einwandfrei sind, steht darin. An Leuten dieses Schlages hat Europa kaum Interesse.

Warum in die Ferne schweifen?  
Sieh', das Gute liegt so nah!  
Nach der Zeitung mußt du greifen,  
Um zu sehen, was geschah.

## Geschwaderflug von Rom nach Rio de Janeiro

DAS GROSSE ITALIENISCHE UNTERNEHMEN HAT BEREITS BEGONNEN. — DIE ERSTE ETAPPE GLÜCKLICH ÜBERSTANDEN.

R o m, 24. Jänner. Heute früh hat der große italienische Flug von Rom nach Rio de Janeiro über die Sahara und den Atlantischen Ozean begonnen. Drei Flugzeuge verließen in den ersten Morgenstunden den Flugplatz von Guidonia. Der erste Apparat, der um 7.22 Uhr startete, wird von Oberst Bisco geführt, die beiden anderen, die unter der Führung von Hauptmann Moscatelli u. Leutnant Bruno Mussolini stehen, folgten in Abständen von 3 Minuten. Als sie die erforderliche Höhe erreicht hatten, formierten sie sich zum Geschwader und nahmen Richtung auf Dakar, den Zielpunkt der ersten Etappe, die eine Strecke von 4200 Kilometer umfaßt. Der Flug bis Dakar führt über die Sahara.

Der Flughafen Guidonia steht durch den Sender von Montecelio in ständiger Verbindung mit den Fliegern; diese teilten

um 12 Uhr mit, daß alles in Ordnung sei und sie über die Wüste flogen, nachdem sie um 9 Uhr Bone passiert hatten. Um 12 Uhr hatten sie 2300 Kilometer, die Hälfte der Wegstrecke, zurückgelegt.

R o m, 24. Jänner. Die »Grünen Mäuse« meldeten zwei Stunden nach dem Abflug, daß sie von der ursprünglichen Route leicht in Richtung Nord abgelenkt seien. Um 13.30 Uhr berichteten sie »starker Wind mit Sandwolken« und zwei Stunden später waren sie schon in Sicht des Atlantik auf der Höhe von Vila Cisneros. Um 16.30 Uhr standen sie über Port Etienne und um 17.45 Uhr über St. Louis. Die Landung in Dakar ging um 18.15 Uhr glatt vonstatten. Der Flug ging in Höhen zwischen 4000 und 5000 Meter vor sich. Die Apparate hatten über 4500 Kilometer bei einer Stundengeschwindigkeit von 420 Kilometer zurückgelegt.

hänger hat sich gewandelt. Ursprünglich war eine Erörterung über die Lynchjustiz nicht mit der Behandlung von Rassen- oder Verfassungsfragen identisch. Von den 1884 bekannten Fällen einer Lynchjustiz betrafen 160 Weiße und nur 51 Neger. Das Selbsthilfeverfahren war gewissermaßen ein Vorrecht der neuen Staaten im Westen und Süden. 1892 lynchte man aber bereits nur 69 Weiße, dafür aber 162 Neger. 1902, dem Jahr des ersten Versuches, die Frage durch ein Bundesgesetz zu regeln, lynchten die Amerikaner 7 Weiße und 55 Neger. Heutzutage ist der Vollzug der Lynchjustiz an einem Weißen eine Ausnahme.

Im Lauf der Jahrzehnte hat sich das Problem besonders in den Südstaaten zugespitzt. Allein in Alabama, Arkansas, Florida, Georgia, Kentucky, Louisiana, Mississippi und Südkarolina wurden jährlich zwischen 1889 und 1933 mehr als 100 Fälle von Lynchjustiz festgestellt. Die Opposition im Senat kommt deshalb vor allem aus den Reihen der Senatoren dieser Staaten. Hatton W. Summers, ein Abgeordneter aus Texas, vertritt mit folgender Äußerung die typische Haltung eines der Senatoren:

# ORION radio

Type 77  
5-Röhren Luxussuper  
Dln 4.255'—

Josip Wipplinger  
Maribor. Jurčičeva ulica 6

### Aus Ljubljana

lu. Todesfall. In Ljubljana verschied der Rechtsanwalt und pensionierte Oberlandesgerichtsrat Dr. Ivan Modic.

lu. Diplombiert wurde an der technischen Fakultät der Universität Ljubljana der Hörer Marcel Zorja und verließ die Anstalt als Ingenieur der Chemie.

lu. In den Ruhestand versetzt wurden bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana die Bahnräte Josef Gostiša, Karl Štefin, Miroslav Gregorka, Josef Kreutzer und Franz Planinšek.

lu. Aenderung in der Leitung der Bahndirektion. Der Vorstand der Staatsbahndirektion in Ljubljana Dr. Alexander Fatur, der gerade zwei Jahre an der Spitze der Direktion gestanden war, wurde in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Orden der Jugoslawischen Krone 3. Klasse. Sein Nachfolger ist der Referent für Auslandsangelegenheiten im Verkehrsministerium Dr. Franz Bončina, der einige Zeit nach dem Umsturz Abteilungsvorstand der Bahndirektion in Ljubljana war und dann als ständiger Delegierter in Wien funktionierte. Viele Jahre war Dr. Bončina im Verkehrsministerium beschäftigt. Der Scheidende und der neue Direktor waren vor dem Kriege längere Zeit in Triest bedienstet, ersterer bei der Südbahn, letzterer bei der Staatsbahn.

## Washington kämpft um die „Antilynd-Bill“

TAGELANGE DAUERREDEN LEGEN DIE SENATSARBEIT LAHM.

Mit einer gewissen Regelmäßigkeit werden von Washington Versuche unternommen, um das Verfahren der Lynchjustiz durch eine umfassende nationale Gesetzgebung zu verbieten. Obwohl die Fälle, in denen erregte Volksmassen zum Mittel der Selbsthilfe griffen und Verbrecher auf offener Straße aufhängten, seit Jahrzehnten ständig zurückgehen, wurden auch noch im Jahre 1937 neun Neger gelyncht. Jeder neue Fall, der bekannt wird, wird natürlich von den Gegnern der Lynchjustiz zu parlamentarischen Vorstößen ausgenutzt. Etwas Positives wurde bisher jedoch noch nicht erreicht.

Der amerikanische Senat berät zur Zeit wieder einmal das Antilyndgesetz, das unter dem Namen Wagner-van Nuys-Bill bereits im Sommer vorigen Jahres den gesetzgebenden Körperschaften zuzuging. Die Obstruktion im amerikanischen Senat gegen die Annahme der Bill dauert bereits über eine Woche. Senatoren versuchen durch Dauerreden, die sich über mehrere Tage hinziehen, die Abstimmung hinauszuschieben. Sie führen die unmöglichsten Beispiele aus der Geschichte Babylons und Aegyptens an und füllen mit ellenlangen Zitaten die

Zeit aus. Dabei gibt es kaum jemand in den leitenden Kreisen der Vereinigten Staaten, der offen für die Lynchjustiz einzutreten wagt. Aber der Kampf gegen dieses Selbsthilfeverfahren stimmt nicht mit der Billigung eines allgemeinen Antilynd-Gesetzes überein. Ein Gesetz wie die Wagner-van Nuys Bill bedroht die Rechte der einzelnen Bundesstaaten und rührt an die ungelöste amerikanische Rassenfrage. Jedes Antilyndgesetz ist deshalb politisches Dynamit. Es beschwört Erinnerungen an den Sezessionskrieg zwischen den Süd- und Nordstaaten heraus und droht alle Vorstellungen über die einheitliche Haltung der großen amerikanischen Parteien, der Demokraten und Republikaner, zu verwirren.

Bereits seit dem Jahre 1902 lagen mit Ausnahme weniger Sitzungen dem Kongreß Anträge gegen das Lynchen vor. Sie verschwanden jedesmal sehr schnell in der Versenkung. Erst in den letzten Jahren tobt der Kampf in den gesetzgebenden Körperschaften länger, sodaß die Anträge eher Aussicht auf Erfolg haben. Aber inzwischen hat das ganze Problem viel an Bedeutung eingebüßt. Die Stellungnahme der Gegner und An-

»Ich bin ein Gegner der Wagner-van Nuys-Bill, weil ich ein Gegner der Lynchjustiz bin. Unter den Gesetzen der einzelnen Staaten ist der Prozentsatz der Fälle von 3,4 auf eine Million im Jahre 1892 zu 0,07 % im Jahre 1936 zurückgegangen. Das zeigt, daß auch in den Südstaaten die Gegner des Lynchens immer mehr an Zahl zunehmen. Ich bin überzeugt, auch ohne nationale Gesetzgebung werden die Bewohner der Südstaaten in einigen Jahren nicht mehr zu diesem mittelalterlichen Mittel greifen.« Uebrigens nehmen immer mehr Richter und Polizeibeamte in den Südstaaten gegen das Lynchen Stellung. 1936 beispielsweise sprach ein Gerichtshof von Louisiana den Eltern eines Gelynchten die Schadenersatzsumme von 2500 Dollar zu.

Die Entscheidung über das Antilyndgesetz kann unter Umständen weitreichende Folgen für die Einheit der demokratischen Partei haben. Man befürchtet nämlich eine Spaltung unter den demokratischen Senatoren. Vor 1932 wurde der Kampf gegen die Gesetzesübertretungen in den Südstaaten vor allem von den Republikanern geführt. Gegenwärtig finden sich die ersten Befürworter der nationalen Gesetzgebung unter den Demokraten. Vielfach arbeiten die Republikaner und Demokraten in der Verteidigung des neuen Gesetzes zusammen, so auch zwei Richter des Bundesgerichtshofes, die sich in der Meinung über die Gesetzmäßigkeit des Roosevelt'schen New Deals scharf bekämpften. Trotz-

### Feuilleton

## Da stimmt was nicht!

Von Heinrich R i e d e l.

Der große Zauberkünstler und Taschenspieler Bassaro stand im Frack auf der hellerleuchteten Varietee-Bühne, blendend, ein Mann von wahrhaft zauberhaftem Scharm.

In dem ziemlich großen Saal saß Kopf an Kopf das Publikum, und Viele standen sogar noch in den Gängen.

Der Zauberer streifte einen Aermel etwas zurück und zeigte auf der flachen Hand eine goldene, glitzernde Taschenuhr. »Ich werde jetzt diese Uhr vor Ihren Augen verschwinden lassen und sie dann einem der Herren aus der Tasche ziehen. Bitte passen Sie auf!«

Alles hielt den Atem an und starrte gebannt auf das edel funkeln Gehäuse auf seiner Hand. Die Uhr lag immer noch da. Auf einmal ein ganz leichtes Erzittern der Hand; oder war es nur ein Augenflimmern? Und die Uhr war weg — wie in nichts aufgelöst. Es war unheimlich.

Bassaro lächelte und stieg die kleine

Treppe hinunter in den Saal, prüfend durch die Reihenblickend.

Bassaro suchte nicht allzu lange. Ihm war es gleichgültig, wem er seine Uhr aus der Tasche zog.

Er nahm sich darum bald einen im Seitengang stehenden Mann in mittleren Jahren aufs Korn; schmalen Gesichtes, schwarz, schlank, mit verschleiertem Blick. Warum gerade diesen, wußte er nicht. War es vielleicht ein ähnliches unbewußtes Gefühl der Feindschaft wie das zwischen dem gezähmten Hund und dem Wolf?

»Gestatten Sie, daß ich Ihnen in die rechte Rocktasche fasse! Sie haben die Uhr«, sagte Bassaro liebenswürdig.

»Ick nickt haben die Uhr! Oooh!« rief der schlanke schwarze Mann und hob abwehrend die Hände. »Hab' keine Lust. — Suchen wo anders Irre Uhr, bittä!«

»Ich kann sie doch nicht wo anders suchen, wenn Sie sie haben!« bemerkte Bassaro, der sich dem Publikum gegenüber ja auf den betreffenden Herrn festgelegt hatte. Es war ihm auch in seiner ganzen Laufbahn noch nicht vorgekommen, daß sich jemand weigerte, sich von ihm auf der Suche nach der Uhr in die Tasche fassen zu lassen.

»Rühren Sie mirr nicht an!« rief der

Unbekannte wieder. »Sie habe nickts zu zuche in meine Tasch.«

»Mein Herr,« sagte Bassaro höflich, aber einigermaßen bestimmt, »meine Uhr war eine schwere, echt goldene Herrenuhr. Kostete 3500 Dinar. Die Herrschaften werden denken, Sie möchten sie mit nach Hause nehmen. Denn Sie haben sie. Hier in der rechten Rocktasche!« — Er wies direkt darauf hin. — »Man sieht ja, wie sich der Stoff von ihr bauscht. Also darf ich bitten!«

»Ick haben nickt Irre Uhr! Wenn Sie mir fasse in die Tasch, bekomme Sie was auf die Finger!«

Das Publikum zeigte sich von dieser wenig akademischen Disputation teilweise peinlich berührt, teils angenehm erheitert.

Bassaro begriff, daß er handeln müsse, wenn er sich nicht lächerlich machen wollte. Blitzschnell griff er in die halb offenstehende Rocktasche des schwarzen Herrn und zog seine Uhr heraus.

Aber dann fuhr er noch einmal hinein. Seine sehr empfindlichen und erfahrenen Finger hatten was gefühlt. Mit dem nächsten Griff holte er gleich drei goldene Uhren heraus, mit abgeschnittenen Ketten, und hielt sie dem verdutzten Besitzer — aber nicht Eigentümer — unter die Nase.

Dann klopfte er ihm auf die linke Rocktasche. Da klinkerte es metallisch.

Der schmale Herr machte, ohne ein Wort zu sagen, einen Satz und suchte den ihn umgebenden Menschenring zu durchbrechen. Aber es war unmöglich. — Man hatte schnell begriffen und es ertönten bereits Rufe und Wutausbrüche von Herren, denen die Uhr fehlte.

Ein Kriminalbeamter brach sich von hinten Bahn. »Aber das ist ja der Schale, der Smulaitis!« rief er. »Wo kommen Sie denn her, Herr Schuhl? Sie sind doch ausgewiesen worden!«

»Vun draußen, Herr Kommissar.« Der Taschendieb grinste.

»Und wie kommen Sie zu den Uhren u. Brillanten?«

»Mirr ganz unerklärlich. Waren auf einmal in meine Tasche. Vielleicht hat Herr Bassaro sie gezaubert hinein!«

»Immer noch der alte, Monsignore Smulaitis? Aber nun kommen Sie, Herr Jraf! Ihre Arbeit hat hier vorläufig endgültig ein Ende.«

»Sogen Sie, Herr Kommissar: Erst habe Sie mick ausgewiese, und jetzt mache Sie mick schun wieder hier seßhaft. Wie soll ick mirr da bloß mei Brot verdiene auf ehrliche Weis?«

dem wird erwartet, daß die demokratischen Senatoren der Südstaaten gegen die Gesetzesvorlage stimmen. Man sagt, sie wollten dem Präsidenten Roosevelt selbst die Entscheidung überlassen, und ihn dazu zwingen, die Verantwortung vor seinen Wählern in den Südstaaten für die Einführung einer Vorlage zu übernehmen, die ihrer Ansicht nach in die Rechte der einzelnen Bundestaaten eingreift.

## Aus Celje

### Kein öffentliches Denkmal

Celje, im Jänner.

Es ist immer sehr dankbar und aufschlußreich, mitunter auch sehr belustigend, wenn man Ausländer und Fremde über eine Stadt urteilen hört, in der man lebt, die einem Heimat ist. So lesen wir im »Grazer Volksblatt« vom 21. Jänner folgende Schilderung — sie stammt von Hans Majon — über unsere Sannstadt:

»Das Celje von heute hat ein wesentlich anderes Gesicht als die Stadt von einst. Moderne und modernste Bauten, wie die im byzantinischen Stil erbaute serbisch-orthodoxe Kirche, das Innere in eine Farbenpracht von Gold und Grün getaucht, der Bau der Volkssparkasse u. a., haben den Gürtel der Stadt gesprengt, und wenn diese Bauten auch architektonisch nicht immer in den Rahmen der unmittelbaren Umgebung hineinpassen, so geben sie doch der Stadt ein Gepräge, das sie über das Niveau einer Provinzstadt hebt. Doch gleich wie einstens schauen die Burgruinen der Grafen von Celje auf die Sannstadt herunter.

Auch Celje hat durch Eingemeindung von Umgebungsgemeinden seine Bevölkerungszahl von 8000 auf rund 18.000 erhöht. Was an Celje auffällt: Es besitzt kein einziges öffentliches Denkmal, weder aus der früheren Zeit, noch aus der neueren und neuesten Zeit!

Aus Celjes schöner Umgebung ist erwähnenswert Rimske Toplice, das bekannte Thermalbad, ein wirklich herrliches Stück Erde, dessen Wälder mit dem Kurpark in eins verwachsen erscheinen. Nicht einmal auf dem Tanzparkett des Kurhausrestaurants kann das französische Parfum mondäner Frauen den starken Ozongeruch der Wälder verdrängen.«

Was also an Celje besonders auffällt, ist, daß es kein einziges öffentliches Denkmal besitzt! Was ist mit dem Standbild des »Norischen Kriegers« (Titus Varius Clemens), des berühmtesten Celjeers des Altertums, auf welches Helfried P. Schaffenau im vergangenen Jahr des öftern in in- und ausländischen Zeitungen sehr einprägsam hingewiesen hat? Es steht noch immer, von Tauben und Spatzen besudelt und verschmiert, von der Zeit verstaubt und verwittert, im Lapidarium unseres städtischen Museums und fügt sich mit grauem, verschleierten Blick geduldig und schweigsam in sein museales Schicksal, obwohl bereits künstlerisch einwandfreie Pläne ausgearbeitet wurden, die es an die Stirnseite der König-Peter-Kaserne einwandfrei hingestellt wissen möchten. (Wir haben darüber wiederholt, das letztmal im März des vergangenen Jahres, ausführlich geschrieben und uns die größte Mühe gegeben, dem Denkmalmangel in unserer Stadt abzuwehren. Daß es wichtig ist, beweisen die obigen Zeilen aus dem »Grazer Volksblatt«).

c. 50. Geburtstag. Heute (Dienstag) begeht Pfarrer Paul Veseljak in Teharje bei Celje seinen 50. Geburtstag. Seit zehn Jahren wirkt er in Teharje, wo er sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreut. Die herzlichsten Glückwünsche begleiten ihn.

c. Mit dem Kochen geht es wie mit der Kunst. Das Material bedeutet an sich nichts. Auf die Bearbeitung kommt es an. Es wäre verkehrt, den Zusammenhang zwischen geistiger Kultur und der maßvollen Verfeinerung des Genusses zu übersehen. Darüber wird uns vom 2. bis 6. Feber die Kochkunst-Ausstellung im hiesigen Hotel »Union« unterrichten und belehren. Wie gemeldet, kommt aus diesem Anlaß auch der Mariborer Meisterkoch Babinek

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 25. Jänner

## Grundlagen der Tuberkulosebekämpfung

AUS EINER DENKSCHRIFT DER ANTITUBERKULOSEN LIGA.

Wie bereits seinerzeit berichtet, fand im Dezember v. J. am hiesigen Stadt- magistrat eine Enquete statt, die sich mit der Frage der umfassenden Bekämpfung der Tuberkulose in Stadt und auf dem Lande befaßte.

Nach einer umfangreichen Prüfung der zur Diskussion stehenden Fragen durch die berufenen Fachleute und interessierten Faktoren wurde angesichts der in Maribor und Umgebung sowie auf dem Gebiete des ehemaligen Kreises Maribor stark grassierenden Tuberkulose, die in der hochentwickelten Textilindustrie noch einen ganz besonderen Nährboden gefunden hat, die unaufschiebbare und dringliche Notwendigkeit einer allgemeinen Bekämpfung der Tuberkulose erkannt. Die Enquete gelangte zu folgenden Erkenntnissen bzw. Schlüssen:

1. Die bisherige Propaganda und Aufklärung auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung ist systematisch und erweitert fortzusetzen, und zwar in folgender Richtung: a) durch Errichtung von Antituberkulosenligen in jeder administrativen Gemeinde, b) durch Vortierung entsprechender Tuberkulosebekämpfungssummen in den Gemeindevor-

anschlügen, c) durch Förderung der Aufklärungsflugschriften, Broschüren usw., d) durch Aufklärung der Bevölkerung, insbesondere der Schuljugend.

2. Im Allgemeinen Krankenhaus in Maribor ist so bald wie möglich eine genügend große, moderne und allen Anforderungen entsprechende Abteilung für die Heilung von Tuberkulosekranken einzurichten. In allen übrigen Spitälern wäre, entsprechend den lokalen Bedürfnissen, eine gewisse Anzahl von Zimmern für diesen Zweck sicherzustellen.

3. Durch Errichtung ständiger und mobiler Dispansers soll die ganze Bevölkerung des einstigen Kreises Maribor in die Antituberkulosenkontrolle eingeschlossen werden. Vor allem aber soll in Maribor ein Zentraldispanser durch Ergänzung des bestehenden Dispansers nach neuzeitlichen Gesichtspunkten errichtet werden.

4. Fortsetzung der Aktion für die Verbesserung des Lebensstandards der Arbeiterschaft und der Beamtenschaft sowie Neueinführung eines Arbeitsinspektorates in Maribor mit der entsprechenden Kontrolle der hygienischen und sonstigen Arbeitsverhältnisse.

## Ein Problem der künftigen Stadtregulierung

DAS ÄSTHETISCHE MOMENT IN DER FRAGE DER SCHAFFUNG REPRESENTATIVER PLÄTZE. — FINGERZEIG AUF EINE MÖGLICHKEIT.

In unzähligen lokalen Aufsätzen ist schon auf die unerfreuliche Tatsache hingewiesen worden, daß Maribor keinen einzigen repräsentativen Parkplatz etwa von der Art des Zagreber Zrinjevac besitzt, eine Tatsache, die erkennen läßt, daß in der stadtbaulichen Entwicklung der Draustadt im Laufe der Zeiten das ästhetische Moment fast überhaupt nicht zum Wort gekommen ist. Maßgebend waren lediglich praktische Erwägungen. So ist der Hauptplatz zum Marktplatz geworden und er wird nach der projektierten Verlegung des Marktes als Schnittpunkt mehrerer Verkehrsadern zu einem zentral gelegenen Verkehrsplatz werden. Die Umstände werden es nie oder nur schwerlich erlauben, diesen Platz für die Aufstellung irgendeines Denkmals oder dergleichen zu benützen. Dasselbe gilt für den kleinen Burgplatz und den Zrinjskega trg, der Trg svobode besitzt ebenfalls nicht die erforderlichen Ausmasse, um architektonisch jemals ein harmonisches Ganzes bilden zu können. Dem Straßen-

verkehr verfallene Plätze sind ebenso der Trg Kralja Petra und der an sich bedeutungslose Vodnikov trg.

Es erhebt sich nun die Frage: Kann die Stadtverwaltung auf das ästhetisch-architektonische Moment in der Frage der künftigen Stadtregulierung verzichten? Eine Frage, die unbedingt negativ beantwortet werden muß. Die Stadt darf sich in der äußeren Gestaltung nicht nur auf das ausschließliche Bedürfnis vom Gesichtspunkte des Verkehrs und ähnlicher Momente leiten lassen, auch die ästhetische Seite des Gesamtproblems muß zum Worte kommen.

In diesem Zusammenhange sei auf eine neue Möglichkeit hingewiesen: auf den großen, herrlichen Komplex, der von der Korošičeva ulica sowie der Vrazova ulica auf beiden Seiten eingeschlossen ist. Den Hintergrund bildet der Stadtpark. Dieser Platz könnte nach Fällung der Bäume bis zur Höhe des Musikpavillons, nach erfolgter Zuschüttung des Weiher und der Unterführung des Bächleins unter der Erde zu einem imposanten Parkplatz nach dem

Muster großstädtischer Parkanlagen mit Rondellen zu einem eigentlich repräsentativen, von allen Seiten harmonisch abgeschlossenen Denkmal-Platz ausgebaut werden. Nur hier und nirgends so wie hier käme auch das König Alexander-Denkmal, in welcher Form immer es auch gedacht sein möge, zur Geltung. Hier ist auch der Platz, in dessen Hintergrund — etwa ober dem Musikpavillon — das neue projektierte Theatergebäude so erbaut werden könnte, daß das Denkmal vor dem Theater in der Mitte des Platzes auf halber Länge zwischen der Portalfassade und der Korošičeva ulica zu stehen käme. Das alles ist jedenfalls noch Zukunftsmusik, es kommt nur darauf an, daß solche Möglichkeiten nicht aus dem Augen verloren werden. Dieser Platz ist nämlich von allen Seiten mit gleich hohen Häusern würdig eingefabt u. würden die dann neu angelegten Blumenrondelle, Rasenbeete usw. mit den neuen Spazierwegen und Lichtkandelabern einen der schönsten Plätze unserer Stadt abgeben.

Ein ähnliches Problem wird auch nach der Fertigstellung der prawoslawen Kirche auf dem Jugoslovanski trg zu lösen sein. Die dortigen Baumgruppen bilden ein Bild der Zerrissenheit, sie verdecken, was gezeigt werden soll und verhindern jeden perspektivischen Blick: sei es auf das Realgymnasium oder auf das Palais der Bezirkshauptmannschaft und der Nationalbank. Freilich wird bei der Gesamtfassung solcher kommander Regulierung der Gartenarchitekt mitreden müssen, wenn befriedigende Lösungen herauskommen sollen. Der bekannte Meisterarchitekt Prof. Plečnik (Ljubljana), der den Tivoli-Park in Ljubljana ungeachtet des ursprünglichen Gezeters der Spießer zu einer Perle von Ljubljana ausgebaut hat, könnte den maßgeblichen Faktoren unseres Stadtbauamtes bei der Verwirklichung solcher Pläne manchen nützlichen Rat erteilen.

x. y.

## Anna Fehrenbach †

Wie bereits kurz mitgeteilt, ist am 23. Jänner Frau Anna Fehrenbach gestorben. Mit ihr sinkt eine unserer ältesten und angesehensten Mitbürgerinnen ins Grab. Frau Fehrenbach, geb. Egger, eine gebürtige Tirolerin, kam mit ihrem Gatten Theodor Fehrenbach in tiefer Vorkriegszeit — bereits im Jahre 1894 — in unsere Stadt, um das seinerzeitige Dietingersche Uhrengeschäft in der Herrngasse zu übernehmen. Durch geschäftliche Tüchtigkeit, äußerst reelles geschäftliches Gebahren und zähen Fleiß hoben die beiden Ehegatten das Geschäft bald zu einem der ersten in diesem Fache am hiesigen Platze, was sich auch darin widerspiegelte, daß sie schon nach einigen Jahren das Haus, in dem sie das Geschäft betrieben, käuflich erwerben konnten. Theodor und Anna Fehrenbach drängten sich in ihrem überbescheidenen Wesen nicht in die Öffentlichkeit, überall waren sie jedoch gerne gesehen und hoch geachtet. Schwer war für die nunmehr Verewigte der Schlag,

nach Celje, wo er praktische Proben seiner Kunst darbieten wird. Unsere Hausfrauen sind, wie wir hören, bereits »aus dem Häuschen« und können diese Tage kaum erwarten.

c. Liebhaberbühne. Aus Zalec schreibt man uns: Dieser Tage gab es im gutbesetzten Roblek-Saal wieder eine sehr gelungene Erstaufführung. Es ging der Schwank »Oje, der Storch!« in Szene. Rado Štorkelj, diesmal auch Hauptdarsteller (Bürgermeister), führte mit gewohntem Schwung die Regie. Es gab stürmische Heiterkeit. Daran hatten auch viel Anteil Frau Lichtenege als Bürgermeistermeistersgattin und ihre Enkelin Tinka (Fr. Vera Pikel). Auch Franz Herman (Hilfslehrer) rief schallendes Gelächter hervor. Eine besonders urwüchsige Gestalt war der Schuhmacher Zakrajšek,

den Radko Audič vorzüglich darstellte. Ueber seine drolligen Geste mußte man herzlich lachen. Zur Erheiterung trugen auch Stanko Lichtenegger (Bader) und Fr. Kozol (Laura) wesentlich bei. Gediegen war ferner auch Karl Strahovnik. Auch der kleine Mihelc ist erwähnenswert. Der Beifall war stark und herzlich.

c. Eigentümer von Fahrzeugen meldet Euch! Der städtische Nachrichtendienst schreibt uns: Im laufenden Monat Jänner müssen alle Eigentümer von Personen- u. Lastkraftwagen, von Kraftfahrrädern, Lohnkutschen, Droschken, Mietsfuhrwerken und Fahrrädern sich bei der Vorsteherung der Stadtpolizei (Rathaus, Zimmer Nr. 36) melden, wo auch die vorgeschriebenen Meldebogen erhältlich sind. Die Anmeldefrist läuft am 31. Jänner ab. Bis da-

hin muß auch für alle Fahrzeuge von der Steuerverwaltung festgesetzte Jahresgebühr bezahlt sein. Nähere Angaben darüber finden sich in der diesbezüglichen Verlautbarung am schwarzen Brett der Stadthauptmannschaft und können dort nachgelesen werden.

c. Kino Dom. Dienstag und Mittwoch: »Flüchtlinge« mit Hans Albers, Ida Wüst, Käthe von Nagy und Eugen Klöpfer. Reich an Handlung, psychologisch gut durchdacht und sinngemäß aufgebaut, stellt dieser Film eine ausgezeichnete Unterhaltung dar.

c. Kino Metropol. Dienstag zum letztmal der amerikanische Schlager »Auf dem Boulevard«. Sehr grotesk das Brüdertrio »Ritz«. In deutscher Sprache.

als im Jahre 1926 ihr Gatte, eine gebürtiger Schwarzwälder, also aus der Heimat der deutschen Uhrenindustrie stammend, starb, worauf sie als Witwe das Geschäft bis zum Jahre 1930 im gleichen Umfange weiterführte. Müde des geschäftlichen Tuns übergab sie damals das Geschäft dem Gatten ihrer Nichte und zog sich ins Privatleben zurück. Im hohen Alter von 81 Jahren hat sie nun ihre müden Augen geschlossen. Sie war Zeit ihres Lebens eine herzensgute Frau, mit einem stets milden Lächeln im Gesicht, dem auch die Krankheit der letzten Monate wenig anhaben konnte. Sie hatte ein selten leutseliges Wesen und tat den Armen viel Gutes. Wer mit ihr auch nur oberflächlich in Berührung kam, mußte diese Frau von selten edler Herzensbildung schätzen und lieb gewinnen. Morgen nimmt Mutter Erde ihre sterbliche Hülle in sich auf. Aus dem Verzeichnis der Lebenden ist der Name Fehrenbach hiedurch in unserer Stadt ausgelöscht. In der besten Erinnerung wird er jedoch im Herzen unserer alten Mitbürger weiterleben. — Die Erde sei der Toten leicht!

m. Ernennung. Zum Agrarreferenten der Bezirkshauptmannschaft Maribor linkes Draufufer wurde Herr Dr. Janko Osojnik, Referent des Agrar-amtes in Maribor, ernannt.

m. Vladimir Skrbinssek als Gast. Wie berichtet, wird Vladimir Skrbinssek in Miroslav Krležas »Herren von Glem baj« als Gast auftreten. Die erste Auf-führung findet bereits Donnerstag, den 27. statt, der noch weitere vier Gastspie-le des beliebten Künstlers folgen wer-den. Die Regie leitet Dr. Branko Cavel-la.

m. Diphtheriefälle. Aus Velenje und meh- reren Umgebungsgemeinden werden zahl- reiche Diphtheriefälle berichtet, die bisher ein Todesopfer forderten. Auch in Sv. Len- art i. d. Slow. Böh. werden mehrere Dip- therieerkrankungen verzeichnet.

m. In der Volksuniversität wird sich im Rahmen des ökonomischen Vortragszy- klus am Mittwoch, den 26. Jänner um 20 Uhr der Kassier der Nationalbank Diplomkaufmann Fr. Tavčar mit dem Thema »Der Wert des Geldes und die technischen Begriffe des Geldes« beschäf- tigen. Der Vortrag findet in den Räumen der Volksuniversität statt.

m. Die St. Sava-Feier, die am 27. d. im großen Union-Saal stattfindet, wird um 10.30 Uhr mit dem traditionellen Brotbre- chen eröffnet. Anschließend folgt die Schul- feier. Am Abend findet ebendort ein Elite- konzert statt. Die Eintrittskarten sind im »Putnik«-Büro bereits im Vorverkauf er- hältlich. Die Damen werden ersucht, in Nationaltrachten zu erscheinen.

m. Die Staatsanwaltschaft in Maribor hatte sich im Vorjahr mit 5642 Anzeigen zu befassen, auf Grund deren in 1379 Fällen die Anklage erhoben wurde. Die Untersuchungshaft wurde in 531 Fällen verhängt. Angeklagt wurden 1936 Per- sonen Verurteilt wurden 1094 Personen, davon 420 bedingt, und freigesprochen wurden 207.

m. Zum Karneval nach Nizza. Der Beo- grader »Putnik« veranstaltet in der Zeit vom 15. bis 24. Feber eine Gesellschafts- fahrt zum Karneval nach Nizza, wobei auch Venedig, Cannes, Mailand, Triest, Marseille, Monte Carlo, Mentone und Mo- naco besucht werden. Näheres über diese Reise, für die besondere Begünstigungen gewährt werden, auch im hiesigen Reise- büro.

m. Berliner Olympiade im Film. Mit- t- woch, den 26. d. um 20 Uhr abends bringt die hiesige Alpenvereinsfiliale im Saal der Volksuniversität einen Privat- film von den Olympischen Spielen in Ber- lin zur Vorführung. Anschließend wird ein Film aus der Gletscherwelt der Alpen u. ein Film von der Nordpolfahrt des Zeppe- lin gezeigt.

m. Unser Schützenwesen marschiert. Wie die heurigen Hauptversammlungen der Schützenvereine von Maribor und Po- brežje zeigten, befindet sich unser Schüt- zenwesen nach wie vor in mächtiger Ent- wicklung, die neuen Antrieb erhalten wird, wenn das neue Gesetz über die obligato- rische Schießausbildung der Jugend er- scheinen wird. In der Generalversammlung des Mariborer Schützenvereines wurde der

# RUSSEN

„NAŠA RIBA“, SPLIT, Erzeugung mariniertes und geräucherter Fische.

vorzüglicher Qualität in 2 1/2-L Blechdosen verpackt, Fischinhalt 60, 70, 80 Stück, Preis PRO DOSE DINAR 45.— franko jede EISENBAHNSTATION des Käufers, bei Mindestanzahl von 6 Dosen, zahlbar durch Nachnahme, erhältlich bei: 599

## Der Flughafen sichergestellt

VOR DER AUSSCHREIBUNG DER ARBEITEN. — EINVERNEHMEN MIT DER MILITÄRVERWALTUNG.

Die Kommission des Luftfahrtkommandos, die unter Führung des Oberleutnants Ing. Lodo v i c Sonntag in Maribor ein- getroffen war, trat mit den maßgebenden lokalen Faktoren in Fühlung und hielt ge- stern mit ihnen eine Konferenz ab, die zu einem vollen Erfolg führte. An den Bespre- chungen nahmen außer den Kommissionsmit- gliedern der Präses des Aero-klubs Direktor R e j š i mit mehreren Vorstandsmitglie- dern Ing. S i a j m e r als Vertreter des Fremdenverkehrsverbandes, Direktor des „Putnik“ L o o s u. a. teil.

Oberleutnant Ing. Lodo v i c gab im Laufe der Beratungen die blühende Er- klärung ab, daß die Vorbereitungen für die Errichtung eines Flughafens in Maribor im Schoße der kompetenten Beograder Stel-

len abgeschlossen sind und daß an die Reali- sierung des Planes in aller kürzester Zeit ge- schritten werden wird. Die Mittel, die etwa eine halbe Million betragen werden, sind bereits sichergestellt.

Wie man erfährt, wird der Exerzierplatz in T e z n o, der schon lange als provisorischer Flugplatz dient, plantiert werden, so- weit dies notwendig ist. Die den Platz um- randenden Bäume werden beseitigt werden, um Unglücksfälle beim Starten oder Lan- den der Apparate zu vermeiden. Es wird ein kleinerer, aber moderner Hangar erbaut werden, der auch mit der nötigen Einrich- tung ausgestattet sein wird. Vorgezogen ist auch ein Verwaltungsgebäude. Die Arbei- ten dürften schon im März ausgeschrie- ben werden.

## Kleiner Grenzverkehr mit Oesterreich eingestellt

EINE MASSNAHME DER WIENER REGIERUNG.

Gänzlich unerwartet kam die Entschlei- dung der Wiener Regierung, daß mit Montag, den 24. d. der sogenannte kleine Grenzverkehr zwischen Oesterreich und Jugoslawien eingestellt wird. Im Han- delsvertrag vom Jahre 1922 ist die Be- stimmung verankert, daß im gegenseitigen Verkehr der Grenzbevölkerung ge- wisse Erleichterungen geschaffen wer- den. So konnte die Bevölkerung in der 10 Kilometer breiten Zone beiderseits der Grenzpfähle im Nachbarstaat ihre täglichen Bedarfsartikel kaufen und zoll- frei über die Grenze schaffen, die Dop- pelbesitzer konnten die Feldfrüchte von den auf dem anderen Staatsgebiet lie- genden Feldern ohne Zoll heimbringen usw.

Von diesem Grenzverkehr profitierten beide Teile, vor allem die Oesterreicher, die bei uns besonders Lebensmittel bil- liger einkaufen als daheim. Im Laufe der letzten Jahre wurde für die Oester-

reicher die Begünstigung immer mehr eingeschränkt, und unlängst wurde jeg- licher Bezug von Fleisch und Fleisch- waren in Jugoslawien seitens der öster- reichischen Behörden gänzlich unter- sagt. Ab heute darf die Grenze nur mit dem regulären Reisepaß und Visum über schritten werden, wobei kein Artikel mehr zollfrei nach Oesterreich gebracht werden kann, auch nicht Butter, Eier, Mehl und Brot, die seit dem Fleischein- fahrverbot noch mitgenommen werden der kleinen Grenzsperrre, wie man die jüngste Maßnahme der Wiener Regie- rung bezeichnen kann, herrschte gerade zu ein Sturm auf die Geschäfte in der jugoslawischen Grenzzone, da sich alles soweit als möglich noch billig einzudek- ken suchte. In wenigen Stunden waren die Läden sogut wie ausverkauft. Fort- an darf die Grenze nur zwischen 8 und 12 und zwischen 14 und 18 Uhr über- schritten werden.

bisherige agile Präses Bankdirektor Joško S t e r g e r wiedergewählt. Auch in der Jahrestagung der Schützengesellschaft in Pobrežje blieb es im groben und ganzen bei der bisherigen vorbildlichen Leitung mit Ivo C a f a n der Spitze.

m. Die größte Eiche Sloweniens wur- de jetzt gefällt. Sie stand unterhalb von Tepanjski vrh bei Konjice und konnte in Brusthöhe von drei Männern mit aus- gestreckten Händen nicht umfassen wer- den. Der Besitzer Matthias Napotnik stand in Verhandlungen mit der Banats- verwaltung, die diesen Baumriesen er- halten wollte, doch führten die Bespre- chungen zu keinem positivem Ziel. Der Baum wurde nach Kočevje zur Furnier- erzeugung verkauft. Das Fällen der Rie- seneiche dauerte mehrere Tage, da da- bei besondere Vorsichtsmaßregeln ange- wandt werden mußten.

m. In großer Wintersnot wendet sich die Familie eines Kriegsinvaliden mit fünf kleinen Kindern an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte um kleinere Spenden, die in der Schriftleitung des Blattes abge- geben werden mögen.

\* Wie Waldluft beeinflußt das Fichten- bad wohltuend Ihre Gesundheit! Sie wird Ihnen in der städtischen Badean- stalt zubereitet.

m. Flucht aus dem Eltern Haus. Seit 22. d. ist die kaum 10jährige Stanislava L o r b e k abgängig. Zweckdienliche An- gaben über ihren Aufenthalt mögen der Polizei mitgeteilt werden.

m. Unfälle. Der 38jährige Winzer Mi- chael Marhold rannte beim Rodeln in einen Baum und brach sich hiebei meh-

tere Rippen. Dem 24jährigen Webmei- ster Franz Jančič fiel ein schweres Eisenstück auf den Fuß, wobei er erheb- liche Quetschverletzungen erlitt.

m. Verloren wurde auf dem Wege von der Burg bis zum Hauptbahnhof ein grü- ner Lederhandschuh. Abzugeben in der Verwaltung des Blattes.

m. Wetterbericht vom 25. Jänner, 8 Uhr: Temperatur 1, Barometerstand 736, Wind richtung NO-SW, Niederschlag 0.

### Feitag der Feuerwehr in Črna

Als Fremder weilte ich zufällig am Sonn- tag, den 23. Jänner d. J. in Črna. Da konn- te ich eine herrliche Feier miterleben.

Die Freiwillige Feuerwehr von Črna ist vormittags um 10 Uhr angetreten um den Geburtstag des obersten Schirmherrn sämtlicher Wehren, S. kngl. M. des Prin- zen Tomislav zu feiern und weiters einige verdienstvolle für die Wehr von Črna un- entbehrliche Männer bei diesem Anlaß aus- zuzichnen. Der Ort Črna überbietet bestimmt so- manche Städte. Mit beispielloser Disziplin und Ordnung und mit eigener Feuerwehr- musik marschierten etwa 60 uniformierte Wehrmänner zur Kirche, wo ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde.

Nach dem Gottesdienst wurden 31 lang- jährige verdienstvolle Mitglieder vom Ver- bandsobmann Herrn M o n č i n a aus Mežica in der feierlichsten Weise deko- riert.

Es wurden mehr als 20 goldene Me- daillen verteilt, ein Zeichen wie stramm das Zusammenhalten der Freiwilligen Feu- erwehr in Črna ist.

## Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 25. Jänner um 20 Uhr: »Vero- nika Deseniška«. Ab. B.

Mittwoch, 26. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 27. Jänner um 20 Uhr: »Die Herren von Glem baj«. Ab. C. Gast- spiel Vladimir Skrbinssek.

## Volksuniversität

Mittwoch, 26. Jänner: Diplomkaufmann F. T a v č a r (Maribor) spricht über den Wert des Geldes und über die technischen Begriffe des Geldes.

Freitag, 28. Jänner: Ing. K u k o v e c (Maribor) spricht über eine Reise von Varna nach Kairo.

## Lau-Kino

Burg-Tonkino. Die Erstaufführung des gewaltigen Sensationsschlagers »Die schwarze Legion«. Ein buntbewegtes Durcheinander aus dem Wild-West Ame- rikas. Die tolle Geschichte von den vier Reitern aus Texas, die auf der Jagd nach Liebe und Glück, schließlich doch beides finden. — Als nächster Film folgt der große Seefilm »Seeräuber« mit dem be- rühmten Filmstar Garry Copper in deut- scher Fassung. — Samstag und Sonntag der beste Cowboyfilm »Die Jagd nach dem Gold« mit George O'Brien.

Union-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal »Sreit um den Knaben Jo« mit Lil Dagover, Willy Fritsch und zwei reizenden kleinen Buben. Ein Film im Stil des unvergeßlichen »Mädchen Irene«. — Am Mittwoch die Premiere des entzük- kenden Liebesfilmes »Die Hochzeitsnacht« mit Brigitte Horney und Paul Hartmann. Ein sehenswerter, wunderschöner Film, der jedermann begeistern wird.

## Apothekennachdienst

Bis einschl. den 28. Jänner versehen den Apothekennachdienst: Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85. St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rms) Ecke Aleksandrova-Meljiska cesta, Tel 25-32.

Direkt rührend war es anzusehen, wie der ehemalige Gründer der Feuerwehr von Črna Herr O. Z i m e k, heute ein alter gebeugter aber noch immer tätiger Mann, für seine 50jährige Mitgliedschaft die wohl verdiente Auszeichnung erhielt. Die Ver- dienste dieses alten Wehrmannes können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Er kann heute bestimmt mit Stolz auf die stramme Wehrmacht von Črna blicken mit dem Bewußtsein, dies in der Jugend geschaffen zu haben.

Obmann Fran G e r š a k sowie Haupt- mann Nino P u n z e n g r u b e r darf wirklich für die ausgezeichnete und stram- me Führung öffentlich der beste Dank zum Ausdruck gebracht werden, mit dem Wunsche, daß diese beiden Kommandie- renden Wehrmänner noch recht lange an der Spitze dieser strammen Wehrmacht stehen würden. Beide können stolz auf ihre Wehrmannschaft sein. Črna ist be- stimmt ein Musterbild.

Den Abschluß fand die Feier in der be- kannten Gastwirtschaft Hobel. J. K.

m. Der nächste »Putnik«-Ausflug nach Graz findet am 1. und 2. Feber statt. — Fahrpreis samt Visum 110 Dinar.

m. Verbrecherhand am Werk? Im Dor- fe Windisch-Goritz bei Radkersburg wa- ren in wenigen Wochen drei große Feuers brünste zu verzeichnen, wobei ein Scha- den von etwa 70.000 Dinar verursacht wurde. Verschiedene Besitzer erhielten in letzter Zeit Drohbriebe, auch die drei Ab- brändler. Die Gendarmerie ist überzeugt, daß es sich um Brandlegung handelt, doch verliefen ihre Recherchen bisher er- gebnislos. Im Sinne des geltenden Abkom- mens über die gegenseitige Hilfeleistung wirkte an den Löschkaktionen auch die Feuerwehr aus Gornja Radgona tatkräftig mit.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELT-WIRTSCHAFTSARCHIVS.

### Baumwolle.

Die Preise auf dem Baumwollmarkt sind in der vergangenen Woche ohne größere Veränderungen geblieben. Die endgültige Baumwollpolitik in den Vereinigten Staaten ist immer noch ungeklärt. Über den einzuschlagenden Weg bestehen auch innerhalb der amerikanischen Regierung Meinungsverschiedenheiten. Auf Grund dieser Lage hat sich auch der Beginn der Arbeiten in den Baumwolldistrikten verzögert. Die Farmer halten mit ihren Vorbereitungen zurück. Die Ankünfte in den amerikanischen Häfen haben bereits die Verschiffungen überstiegen, und die Lagerbestände für Baumwolle haben einen noch nicht erlebten Höchststand erreicht. Zu den Sorgen um den Absatz treten jetzt auch solche um die Lagerung. Ende Dezember befanden sich in den Lagerhäusern der Vereinigten Staaten insgesamt 11.8 Mill. Ballen. Dies übertrifft sogar die Höchstziffer von Ende 1931, als sich 10.4 Mill. Ballen in den Lagerhäusern befanden. — Aus Britisch-Indien wird gemeldet, daß die Ausfuhr von Baumwolle im November besonders tief lag. Sie erreichte nur 49.000 Ballen gegenüber 181.000 Ballen im November 1936. Der Rückgang muß vor allem auf die verminderten Käufe Japans zurückgeführt werden. Die indische Kongreßpartei hat jetzt Empfehlungen zur Bekämpfung der Baumwollkrise ausgearbeitet. Danach wird neben der Propaganda zur Beschränkung der Anbaufläche eine Subventionierung der Baumwollausfuhr vorgeschlagen, die aber bei der augenblicklichen Finanzlage keine Aussichten auf Verwirklichung haben soll. Weiterhin wurde empfohlen, die Einfuhr kurzfasriger Baumwolle bis zu einem Zoll Länge zu verbieten und eine straffe Kontrolle des Termingeschäftes durchzuführen. — Eine Übersicht über die Welt-ernte von 1937 ergibt, daß diese von 3.16 Mill. Ballen (von 487 lbs netto) im Jahre 1936 auf 3.78 Mill. Ballen gestiegen ist, was lediglich auf die Rekordernte der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist. Bei den übrigen Anbaugebieten ergibt sich ein leichter Rückgang, insbesondere bei Asien und Mittelamerika. Die Baumwollernte in Afrika dagegen ist von 2,66 auf 3,16 Mill. Ballen gestiegen.

### Wolle.

Im allgemeinen zeigt die Preisentwicklung auf den europäischen Wollmärkten wenig Veränderung. Die Preise für afrikanische Wolle haben infolge des großen Angebotes etwas nachgegeben. Bei den Versteigerungen in der Südafrikanischen Union zeigte sich die Tendenz, daß die Makler die gegenwärtige Situation der noch freieren Verkaufsmöglichkeiten ausnutzen wollen, da ab nächster Woche die anzubietenden Mengen eingeschränkt werden. In Tourcoing war das Ausfuhrgeschäft lebhafter. Im Terminhandel wurde um 1 d höher notiert.

### Kolonialwaren:

Auf den Teeauktionen in Ceylon zeigt sich gute Nachfrage. Die Preise sind außerordentlich fest. Die Tendenz kann dahingehend argumentiert werden, daß infolge des fernöstlichen Konfliktes die Zufuhren an den betroffenen Gebieten evtl. nachlassen werden, was sich günstig für den Export aus Britisch-Indien, Ceylon und Niederländisch-Indien auswirken würde. — Dagegen zeigt sich nach der stetigen Tendenz für Kakao in den letzten Tagen jetzt wieder ein starker Rückgang. Es wurde gemeldet, daß die Farmer an der Goldküste gezwungen sind, Verkäufe zu tätigen, um sich Barmittel zu verschaffen. — Die Kaffeemärkte verkehrten in stetiger Tendenz. Es war eine etwas bessere Nachfrage seitens Europas zu beobachten, doch verhinderte die Unsicherheit bezüglich der künftigen Marktentwicklung eine Besserung der Preise. Die sichtbaren Weltvorräte belie-

fen sich am 1. Jänner auf 7,054.000 Sack gegen 7,919.000 Sack am 1. Jänner 1937.

### Zucker:

Die Märkte sind unter dem Druck von Sicherungsabgaben und Glattstellungen Spekulation, die durch Nachrichten über eine enttäuschende Entwicklung des Konsums ausgelöst wurde. Käufe des Handels boten jedoch später den Preisen eine Stütze. Am Freitag wurde Zucker in London mit 5/11 1/4 (nach 6/0 1/2 (nach 1.14 1/2) gehandelt.

### Kautschuk:

Die Kautschukpreise unterlagen nur geringfügigen Schwankungen. Im allgemeinen ist die Stimmung etwas freundlicher, da man sich von der Belebung in der amerikanischen Automobilindustrie, die in großzügiger Wiedereinstellung von Arbeitern zum Ausdruck kommt, eine baldige Besserung der Nachfrage erhofft, doch will man vor Eingehen neuer Verpflichtungen die Beschlüsse der Kautschukkonferenz, die am 25. d. M. zusammentritt, abwarten. Optimisten rechnen mit einer weiteren, mindestens zehnpromzentigen Reduktion der Exportquoten. — Am Freitag wurde Kautschuk in London mit 7 1/4 Pence (nach 7 1/8) und in Newyork mit 15.04 Cents (nach 14.85) gehandelt.

### Metalle:

Die Entwicklung war in der vergangenen Woche schwankend. Eine anfängliche Aufwärtsbewegung auf Grund der Besprechungen Roosevelts mit einigen Wirtschaftsführern mußte später infolge der französischen Kabinettskrise einer Abschwächung Platz machen, die auch bis in die letzten Tage nach einer kurzen Erholung anhielt. Im Gegensatz zu diesen kurzfristigen Schwankungen zeigt sich der

Bericht der Standard Statistics Company auf längere Sicht hin optimistisch. Gestützt wird diese Auffassung damit, daß sich die Nachfragebeschränkung von seiten der Verbraucher nur auf die Vereinigten Staaten begrenze. — Die sinkenden Kupferaufträge in den Vereinigten Staaten hätten eine Vorratsminderung zur Folge, die zusammen mit der Produktionsbeschränkung des internationalen Kupferkartells auf 105%, eine günstigere statistische Lage herbeiführen würde. Bei Blei ist die Vorratszunahme nur gering. Die Preissenkung schalte zudem eine Reihe von Grenzproduzenten aus. Am Zinnmarkt wurde in den Vereinigten Staaten auf Grund der beträchtlichen Einfuhren die Knappheit überwunden. Die Preissenkung ermöglicht aber auch noch weiterhin Einfuhren. Außerdem wurde die Kapazität der Zinkbergwerke 1937 stark ausgedehnt, so daß auf diesem Markt eine Preisbelebung zuletzt eintreten wird.

## Börsenberichte

**Ljubljana, 24. Jän. — Devisen:** Berlin 1736.03—1749.91, Zürich 996.45—1003.52, London 215.26—217.31, Newyork 4281.01—4317.33, Paris 142.77—144.21, Prag 151.43—152.54, Triest 226.24—229.33; österr. Schilling (Privatclearing) 8.64, engl. Pfund 238. deutsche Clearingschecks 14.50.

**Zagreb, 24. d. Staatswerte.** 2 1/2% Kriegsschaden 437.50—438, 4% Agrar 56—0, 4% Nordagrar 56—0, 6% Begluk 83—0, 6% dalmatinische Agrar 81—0, 7% Investitionsanleihe 96—100, 7% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Hypothekbankanleihe 100—0, 7% Blair 87.50—88, 8% Blair 95.50—98; Agrarbank 0—221.

× **Ein Zentralspitalsfond** soll nach Beograder Meldungen in Jugoslawien ins Leben gerufen werden. Ähnlich wie dies für die Erhaltung der Straßen, für

die Elektrifizierung usw. der Fall ist, wird dieser Fond, der jährlich aus dem Voranschlag dotiert werden soll, zur Bestreitung des Baues und der Erhaltung der Krankenhäuser verwendet werden. Der entsprechende Gesetzentwurf wird gegenwärtig ausgearbeitet.

× **Ein Kontrollbuch für Valutensicherung** wird von der Nationalbank verlegt werden und bei den Steuerämtern erhältlich sein. Ab 15. Feber wird jeder Exporteur dieses Buch führen müssen. Die Rubriken sind genau auszufüllen. Vor Ingebrauchnahme ist das Kontrollbuch dem Steueramt zur Begutachtung vorzulegen.

× **Rasches Steigen der Reichsmark.** An den jugoslawischen Börsen wird schon mehrere Tage ein Steigen der Clearingmark wahrgenommen. Die Notiz, die viele Monate lautete, zog vor einigen Tagen unerwartet auf 14.10 und dann auf 14.20 an. Montag erholte sich die Mark um weitere 30 Punkte und notierte bereits 14.50. Man ist überzeugt, daß es sich um keine vorübergehende Erscheinung handelt, sondern, daß die Kurserholung der Clearingmark anhalten wird.

× **Der Außenhandel Italiens stark passiv.** Die italienische Einfuhr (ohne Kolonien und Besitzungen) stieg im abgelaufenen Jahr außerordentlich stark auf 13.49 (i. V. 5.88) Milliarden Lire. Die Ausfuhr erhöhte sich bei weitem nicht im gleichen Maß auf 7.85 (3.83) Milliarden, so daß der Einfuhrüberschuß mit 5.64 (2.05) Milliarden Lire auf mehr als die zweieinhalbfache Höhe gewachsen ist. Der Warenaustausch zwischen Italien und seinen Kolonien stellte sich wie folgt: Die Einfuhr nach Italien betrug 348.5 (156.5) Mill., die Ausfuhr 2580 (1717.5) Mill. Lire, der Exportüberschuß stieg somit auf 2231.5 (1561) Millionen Lire.

## Die Warschauer Holzkonferenz

Das Exekutivkomitee der Europäischen Buchenholz-Konvention hielt dieser Tage in Warschau seine erste Sitzung ab, an der Delegierte aus sämtlichen, der Konvention angehörenden vier Exportländern, das sind Jugoslawien, Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei, sowie Vertreter der British Hardwood Agents and

# Sport

## Heute Start zur Rallye Monte Carlo

Heute, Dienstag starten die Teilnehmer an der 17. Sternfahrt nach Monte Carlo, einem internationalen Automobilwettbewerb der sich mit Rennfahrern und Rennwagenmännern, sondern von Amateuren mit serienmäßigen Sportwagen besritten wird. Am heurigen Rennen beteiligt sich auch als einziger Teilnehmer aus Jugoslawien der Mariborer Herrerrfahrer Gustav Stojnić, der sich die weiteste Strecke des Wettbewerbes von Palermo auf Sizilien über Wien und Straßburg bis zur Côte d'Azur gewählt hat, so daß er auch die Draufstadt passieren wird. Stojnićs Start ist für heute, Dienstag, 12.11 Uhr festgesetzt, so daß man ihn und die übrigen Fahrer am Donnerstag, den 27. d. zwischen 16.30 und 17 Uhr in Maribor erwarten kann. Die Ankunft in Monte Carlo ist für den 29. d. 11.30 Uhr festgesetzt.

## Der Tennis-Mitropa-Cup

Unter dem Vorsitz von Stefan von Katsch und in Anwesenheit des jugoslawischen Botschaften Autović fand in Budapest die Sitzung des Mitropa-Cup-Komitees statt, zu welcher Ungarn, Oesterreich, Italien, Jugoslawien, Polen und die Tschechoslowakei Delegierte entsandt hatten, wobei Jugoslawien durch Dr. C o p vertreten war. Die Delegierten tauschten zuerst ihre Erfahrungen über die im Vorjahre ausgetragenen Kämpfe aus und stellten dabei fest, daß die Spiele in allen Ländern mit einem finanziellen Mißerfolg geendet hatten. Man will noch das Ergebnis dieses Jahres abwarten und hofft, daß die Konkurrenz heuer größere Anziehungskraft besitzen wird. Es wurde bestimmt, daß die 4. Runde bis 15. Juli und die 5. Runde bis 1. September beendet sein muß. Da nach Bestimmungen

ein Entscheidungssampf ausgetragen werden muß, falls schließlich zwei Länder die gleiche Punktezahl erreichen sollten, wurde bereits jetzt festgelegt, daß dieser Entscheidungssampf bis 21. September durchgeführt werden muß.

: **Als Trainingspartner der jugoslawischen Fußballauswahl** wurde der Budapester Profiklub „Hispest“ engagiert, der am 2. Feber in Zagreb gegen das Nationalteam antreten wird.

: **Dr. Cop ausgezeichnet.** Anlässlich der Mitropa-Cup-Konferenz in Budapest wurde der Vorsitzende des jugoslawischen Tennisverbandes Dr. C o p mit der goldenen Medaille des ungarischen Landesrates für Körpererziehung ausgezeichnet, während der Vertreter des TTC Kula K r s t i n o s i c die silberne Medaille erhielt.

: **Das erste Weltmeisterschaftsauscheidungsspiel** wurde am Sonntag in Tel Aviv von den Fußballteams Griechenlands und Palästinas ausgetragen. Griechenland gewann mit 3:1. Das Rückspiel findet am 20. Feber in Athen statt. Der Sieger spielt dann am 31. März gegen Ungarn.

: **Ragnhild Hoeger** blieb auch am Sonntag nicht untätig und verbesserte in Kopenhagen ihren eigenen 300-Meter-Freistilweltrekord von 3:48.8 auf 3:46.9.

: **Die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen** wurde in St. Moritz zum Abschluß gebracht. In der Herrenkonkurrenz wurde wiederum K a s p a r Europameister, u. zw. lautete die Reihung: 1. Kaspar (Oesterreich) Platznummer 6, 2. Sharp (England) 7, 3. Alward (Oesterreich) 19, 4. Faber (Deutschland) 5, Tertat (Ungarn) 26, 6. Tomlins (England) 27, 7. Rada (Oesterreich) 32, 9. Lorenz (Deutschland) Platz 35. — Die Frauenkonkurrenz ergab folgende Schlussklassifizierung: 1. Cecilia C o l e b g e,

Platzjiffer 7, 397,47 Punkte; 2. Megan Taylor (England) 14, 389,21; 3. Emmi Puhinger (Oesterreich) 27, 368,60; 4. Magi Herber (Deutschland) 30, 349,54, 5. Liddy Reich (Deutschland) 42, 350,79.

: **Stispringen bei Graz.** In Thal bei Graz fand am Sonntag ein Stispringen statt, bei dem der Grazer Hans S i u l a mit 25, 24 und 24 Meter und Cote 224.8 als Sieger hervorging. S i u l a erzielte mit 29 Meter auch den weitesten Sprung des Tages.

: **Hentel und Crawford geschlagen.** Die Tennismeisterschaften von Australien brachten bereits in den Vorrunden zwei Sensationen. Hentel wurde in der zweiten Runde von dem erst 19jährigen Australier Holland 1:6, 4:6, 6:3, 6:0, 6:4 geschlagen und auch Crawford unterlag gegen seinen Landsmann Schwarz mit 5:7, 7:5 2:6, 6:8. Die übrigen Spieler Budge, Duff, Bromwich, Crumm und Mato gewannen ihre Spiele sicher.

: **Die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen** in Oslo brachten folgende Ergebnisse: 1600 Meter: 1. Mathiesen (Norwegen) 2:27,4; 5000 Meter: 1. Haraldsen (Norwegen) 9:07,8. Gesamtergebnis: Erster und Europameister M a t h i e s e n (Norwegen) 199,273 Punkte, Zweiter Haraldsen (Norwegen) 199,380 Punkte, Stiepl (Oesterreich) wurde Vierter und Wazulek (Oesterreich) Fünfter.

: **Jimmy Braddock siegt gegen Farr.** Vor 20.000 Zuschauern fand im Madison Square Garden der Kampf zwischen dem ehemaligen, neun Jahre älteren Weltmeister Jimmy Braddock und dem britischen Schwergewichtler Tommy Farr statt der mit einem Punktsieg des Amerikaners über seinen mit 8:5 favorisierten Gegner endete. Der Kampf nahm einen überaus dramatischen Verlauf, da der Ausgang bis zur letzten Runde vollkommen offen war. Farr wurde zwar in der 6. Runde durch einen rechten Haken stark erschüttert und hing fast groggy in den Seilen, erholte sich aber in der Pause wieder und kam über die ganzen zehn Runden, nach denen Braddock zum Punktsieger erklärt wurde.

Brokers Association teilnahmen. Gegenstand der Beratungen bildete die praktische Durchführung der Konvention. Es wurde die Einführung einer regelmäßigen Verkaufsstatistik sowie eines Informationsdienstes beschlossen, wodurch eine Übersicht über das gesamte internationale Buchengeschäft und auf Grund derselben eine Stabilisierung des Buchenmarktes geschaffen wurde.

Die eingehende Erörterung der Marktlage ergab, daß in den Exportländern die Lagerbestände eine wesentliche Reduktion gegenüber dem Vorjahr erfahren haben und daß seit der Wiener Sitzung in England eine Befestigung der Notierungen für verschiedene Sortimente, deren Preise als unbefriedigend zu bezeichnen waren, eingetreten ist, und daß die Aufnahmefähigkeit dieses Marktes unverändert gut ist. Die Lage und Tendenz der übrigen Märkte ist weiterhin befriedigend. Das Exekutivkomitee hat beschlossen, seine nächste Sitzung in Prag abzuhalten.

× **Steigender Export der englischen Autoindustrie.** Der Export der englischen Automobilindustrie hat sich im Jahre 1937 im Vergleich zum Jahre 1936 um 20,63% erhöht. Im Jahre 1936 wurden 67.726 Automobile ausgeführt, während die Zahl der im Jahre 1937 exportierten Wagen 80.078 betrug.

## Aus Dravograd

g. **Aus dem Alerus.** Propst Matthias Munda wurde zum Dekan von Dravograd ernannt.

g. **Ausgezeichnete Wehrmänner.** Anlässlich der am Sonntag stattgefundenen Jahrestagung der Freiwilligen Feuerwehr in Dravograd wurden mehrere verdiente Wehrmänner mit der goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet, und zwar wurden dekoriert Feuerwehrhauptmann Wolf, Feuerwehrhauptmann Bondelet, Verwalter Bertinik, Josef und Johann Strube, ferner Gern Rospf, der der Wehr schon durch 61 Jahre angehört, und Briefträger Golob. Als Vertreter des Feuerwehrhauses überreichte Vorstandsmittglied Bavec aus Gostanj den Genannten die wohlverdiente Auszeichnung und hielt dabei auch eine schöne Ansprache.

g. **Ein Wander-Tonkino** weilt gegenwärtig in Dravograd und bringt außer Schaulfilmen auch die aktuellsten Wochenbilder. Die Vorstellungen erfreuen sich eines Massenbesuches. Hoffentlich bekommen wir bald ein ständiges Tonkino.

g. **Erstaufführung unseres Salonorchesters.** Das vor kurzem gegründete Salonorchester, dessen Leiter der Lehrer Miro Beljak ist, wird am 19. Jänner im Rahmen des großen Maskenballes des Sokol zum ersten Male vor die Öffentlichkeit treten.

## Radio-Programm

Mittwoch, 26. Januar.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Jugendstunde. 18.40 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20 Instrumentalkonzert. — **Beograd**, 18.15 Lieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Bunter Abend. — **Prag**, 16.10 Konzert. 18.05 Deutsche Sendung. 19.25 Leichte Musik. 20.55 Sinfoniekonzert. — **Zürich**, 18.30 Jazz. 19.15 Konzert. 21 Hörspiel. — **Budapest**, 18. Konzert. 19.30 Oper. — **Bukarest**, 19. Konzert. 20.30 Klavierkonzert. — **Paris**, 18.30 Klavierkonzert. 21 Funk-Sketch. — **London**, 19. Konzert. 20.45 Lustspiel. — **Rom**, 19.30 Zigeunermusik. 21 Sinfoniekonzert. — **Mailand**, 17.15 Tanzmusik. 21 »Il Campiolo«, Oper von Wolf-Ferrari. — **Wien**, 7.10 Schallpl. 12 Konzert. 16.05 Konzert. 17.30 Konzertstunde. 19.25 Mozart-Abend. — **Deutschlandsender**, 18.15 Klaviermusik. 19.10 Konzert. 20.15 Tanzmusik. — **Berlin**, 18. Konzert. 19.10 Tonfilmmelodien. 20 Anton Bruckner-Abend. — **Breslau**, 18.20 Klaviermusik. 19.10 Harfenquartett. 20.35 Vortrag. — **Leipzig**, 18. Vortrag. 19.10 Liederstunde. 20 Kammermusik. — **München**, 19.15 Bunter Feierabend. 19.45 Wunschkonzert. 21.30 Kammermusik.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!  
Inserieren bringt Gewinn!

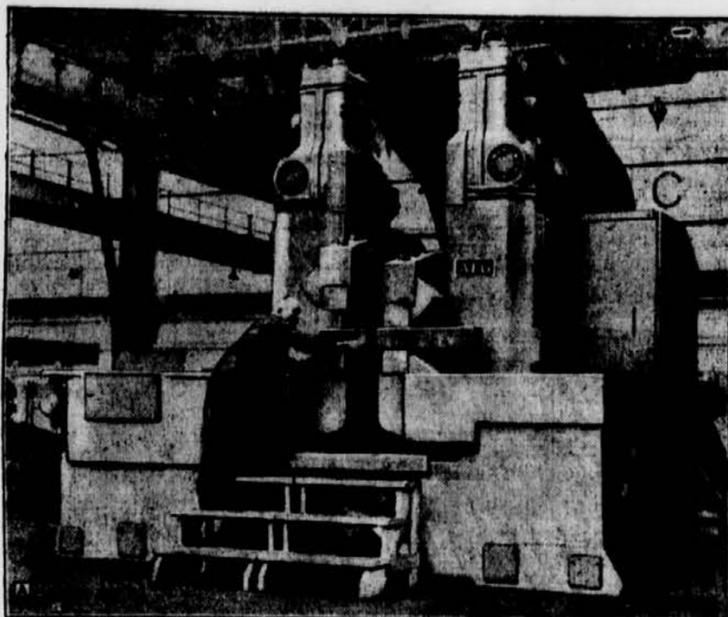
## TECHNISCHES

# 50 Jahre elektrisches Schweißen

Wenn ein Mensch unserer Zeit das Alter des Elektroschweißens, eines der modernsten Herstellungsverfahren, über das Industrie, Handwerk und Gewerbe heute verfügen, schätzen sollte, so würde er gewiß nicht auf 50 Jahre kommen. Er erinnert sich vielleicht, daß die ganze Elektrotechnik nicht viel älter als 50 Jahre ist und in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts von der Deutschen Edison-Gesellschaft, der späteren AEG, gerade die ersten elektrischen Beleuchtungsanlagen in Berlin geschaffen wurden, und er mag glauben, daß man zur gleichen Zeit auch mit der Entwicklung des elektrischen Schweißverfahrens begonnen haben soll.

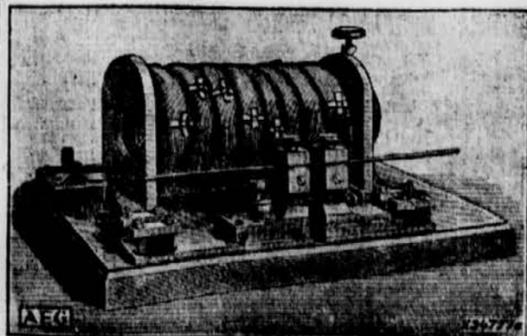
Und doch ist es so. Ende des Jahres 1887 gelang es dem amerikanischen Professor Elihu Thomson erstmalig, Drahtenden zusammenzuschweißen, indem er einen starken Strom durch die Enden schickte. Das Metall erweichte und verflüssigte sich bei dem Verfahren und konnte in diesem Zustande unter Druck zusammengefügt werden. Die Verbindung blieb auch nach Abschalten des Stromes und nach Erkalten des Metalls bestehen und erwies sich als sehr fest und dauerhaft.

Das war der Anfang des elektrischen Stumpfschweißens, das heute in der Metallbearbeitung eine führende Rolle spielt. Vor uns steht heute die Riesenstumpfschweißmaschine, die die AEG vor zwei



Die Riesenstumpfschweißmaschine auf der Metallstücke bis zu 25.000 qmm Querschnitt automatisch zusammengeschweißt werden können.

Jahren fertigstellte und mit der Werkstücke bis zu 25.000 qmm Querschnitt ohne menschliches Dazutun verschweißt werden können. Die Maschine selbst übernimmt, alle Arbeit, wenn der Schweißer die Werkstücke eingespannt, den Strom eingeschaltet hat, sie brennt selbsttätig alle Fremdkörper aus und erzeugt im geeigneten Augenblick — der vom Menschen immer sehr schwer zu bestimmen war — den Stauchdruck, mit dem das Material zusammengefügt und für immer unlösbar verbunden wird. Thomsons Schweißgeräte sahen anders aus. Er verwandte Wechselstrom, den er durch einen einfachen Umspanner auf eine geringe Spannung von etwa 0,5—2 Volt und hohe Stromstärke umformte. Sein Umspanner hatte noch keinen geschlossenen Eisenkern. Mit einer verbesserten Ausführung seines ersten Gerätes gelang es ihm, Kupferstäbe bis zu 11 mm und Stahlstäbe bis zu 22 mm Durchmesser sowie auch Rohre zu verschweißen.



Der primitive Schweißumspanner des amerikanischen Prof. Elihu Thomson.

Den für das Zusammenfügen des Metalls erforderlichen Druck, den die erwähnte Riesenstumpfschweißmaschine selbsttätig auslöst, erzielte Thomson durch das Ansetzen von Federn oder Schrauben.

Wie so oft in der Geschichte zwei Forscher sich gleichzeitig um ein und dasselbe Problem bemühen und fast gleichzeitig auch zu einer Lösung gelangen, so war es auch auf dem Gebiet des elektrischen Schweißens. Kaum hatte Thomson sein Verfahren entwickelt und zu einer gewissen praktischen Brauchbarkeit geführt, als in Petersburg Nikolas von Benardos mit den ersten praktisch brauchbaren Ergebnissen eines ganz anderen Schweißverfahrens hervortrat: des elektrischen Lichtbogenschweißens. Er hatte sich die damals bereits bekannte Erfahrung, daß die Hitze des Lichtbogens zum Schmelzen von Metallen geeignet ist, zunutze gemacht und darauf sein Schweißverfahren gegründet. Er kam als erster auf den Gedanken, das zu bearbeitende Metall mit dem negativen Pol einer Gleichstromquelle zu verbinden und den Lichtbogen an der Stelle entstehen zu lassen, die für die Verschweißung der Werkstücke die günstigste war, nämlich zwischen dem Werkstück und einer mit dem positiven Pol verbundenen Kohleelektrode. Große Schwierigkeiten hatte er hierbei noch zu überwinden.

Vor allem galt es, eine einwandfreie Regelung der Spannung und der Strom-

Dieser Versuch war insofern zum Scheitern verurteilt, als flüssiges Eisen keinerlei magnetische Eigenschaften mehr zeigt. In Deutschland nahm man sich der Entwicklung der Schweißtechnik erst sehr



Nikolas von Benardos bei einer Ausbesserungsarbeit mit seiner Lichtbogenschweißapparatur.

viel später an. Hier war es im Jahre 1904 die AEG, die zum Bau elektrischer Schweißmaschinen schritt. Sie hielt sich zu Anfang noch an die amerikanischen Vorbilder Thomsons, verfolgte dann aber bald ihre eigene Technik, die auf dem Gebiete des Stumpfschweißens schließlich zur Entwicklung der bereits erwähnten Riesenstumpfschweißmaschine mit vollkommen selbsttätiger Arbeitsweise führte. Auch die Lichtbogenschweißung wurde von ihr weiter ausgebildet. Für sie wurden gut durchgebildete Automaten, die in der Massen- und Reihenfertigung der Industrie eine immer größere Rolle spielen, geschaffen. Hinzu traten ferner die Punkt- und Nähschweißmaschine, die auf ihrem Sondergebiet heute Hervorragendes leisten und bei deren Arbeitsweise der Zuschauer fast den Eindruck gewinnt, als würden die zu verschweißenden Bleche wie auf einer Nähmaschine zusammengeätzt.

All diese und noch andere Schweißverfahren, auf die hier im einzelnen nicht eingegangen werden kann, haben aufgrund des hohen technischen Standes, der inzwischen erreicht worden ist, sehr wesentlich dazu beigetragen, daß die Technik des elektrischen Schweißens heute ganz allgemein zu den hochwertigsten Herstellungsverfahren zählt, über die Industrie, Handwerk und Gewerbe in unserer Zeit verfügen.

## Kleine technische Nachrichten aus Nah und Fern

Die Verwaltung der schwedischen Wasserfälle will in nächster Zeit zwei große Wasserkraftwerke neu errichten. Das eine soll an den Trohättanfällen entstehen und drei Turbo-Generatorsätze bekommen, während das zweite Kraftwerk in Nordschweden an einem Wasserfall des Indalsälven in kleineren Abmessungen errichtet werden soll.

Der neue Londoner Verkehrsflughafen, der bei Fairlop entsteht, soll vier große Startbahnen von je 1,8 km Länge erhalten, die so breit angelegt sind, daß zwei Flugzeuge nebeneinander gleichzeitig starten können. Das Verwaltungsgebäude des neuen Flughafens erhält eine Länge von 320 m und die Flugzeughallen eine solche von 820 m. Die Baukosten des neuen Flughafens sind mit rund 600.000 Pfund Sterling veranschlagt.

Als in London kürzlich eine Film- und Foto-Ausstellung eröffnet wurde, erklärte ein Unterhausmitglied, daß es in Zukunft vielleicht möglich sein werde, mit den Mitteln des Tonfilms eine synthetische Stimme zu schaffen, die als die vollkommenste Stimme der Welt zu bezeichnen sein würde. Man werde mittels

der optischen und fotografischen Möglich-
keiten Stimmen entwerfen und auf-
zeichnen können, die an Wohlklang,
Stärke und Umfang in Höhen und Tiefen
jede menschliche Stimme überragen wür-
den.

Wie jetzt aus den Statistiken festge-
stellt worden ist, sind im Jahre 1937 in
Deutschland bereits rund 50 Millionen kg
Treibgas verbraucht worden, ein Beweis
dafür, wie groß bereits die Umstellung
der Lastkraftwagen auf gasförmige Treib-
stoffe geworden ist. Gemessen an den im
laufenden Jahre zur Verfügung stehenden
Treibgasmengen, könnten noch weitere
10.000 Fahrzeuge auf den Antrieb mittels
dieses einheimischen Treibstoffes umge-
stellt werden.

In Polen wird demnächst eine Fabrik
zur Erzeugung künstlichen Kautschuks
errichtet werden, nachdem man im Labora-
torium nach zweijährigen Versuchen eine
wirtschaftliche Herstellungsmethode ent-
wickelt hat. Die Grundstoffe des polni-
schen synthetischen Kautschuks bestehen
aus Kalk, Kohle und Alkohol. Der er-
zeugte Kautschuk soll leicht, billig und
vor allem kältebeständig bis zu Tempe-
raturen von -60° C sein. Wie verlautet,
will man aus diesem Grunde auch den

geplanten Riesenballon aus diesem Er-
zeugnis herstellen, der bekanntlich im
kommenden Sommer einen Stratosphä-
renflug bis zu 30.000 m Höhe durchführen
soll. Die neue Fabrik soll schnellstens in
Betrieb kommen und soll baldmöglichst
den gesamten Kautschukbedarf Polens
decken.

Bücherechau

h. Wirtschaftsdienst. Wochenschrift für die
Wohlfahrt. Herausgegeben vom Ham-
burgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Nr. 3.
Preis pro Nummer 1 Mark.

h. Der NS-Juni bringt das ungekürzte
Programm aller deutschen Sender und des
deutschen Kurzwellensenders, bietet ferner
ein reichhaltiges Auslandsprogramm und
für jeden Sender eine besondere Beilage,
die auf die wichtigsten Sendungen des in
Frage kommenden Senders hinweist.

Für die Küche

h. Gebratene Fischfilets. 60 Delagramm
Fischfilets werden leicht gefalzen und gepfe-

fert. In 6 Delagramm Butter läßt man et-
was feingehackte Zwiebel und grüne Peter-
silie leicht anlaufen, bratet darauf die Fisch-
filets beiderseits, legt sie dann mit etwas
Zitronensaft und Würfeluppe auf. Man rich-
tet sie auf heißer Schüssel mit frisch gekoch-
ten, mit gewackter grüner Petersilie bestreut-
en Salzkartoffeln an.

h. Rühkräpferln. Von 15 Delagramm
Mehl, 12 Delagramm Butter, 10 Delagr.

Reibläse, ein halbes Badpulver wird rasch
ein mürber Teig bereitet und eine halbe
Stunde kühl rasten gelassen. Der Teig wird
4 Millimeter dick ausgerollt, zu kleinen run-
den Kräpferln ausgestochen, die mit Eidot-
ter bestrichen, mit Kümmel bestreut, in mit-
telheißem Rohr zu goldgelber Farbe geback-
ten werden.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 60 Para pro Wort. In der Rubrik „Kor-
respondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte,
750 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die
Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zu-
sendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen /
Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Hausmannskost mittags Din.
4.—, 5.—, 7.—, abends Din.
2.—, 3.—, 5.—. Versucht!
M. Plauc, Koroška 3. 478

Schöne Vorhänge von der
„Obnova“ erneuern billig Ihr
Heim. F. Novak, Jurčičeva 6.
13860

Gebe als eigenen zwei Mo-
nate alten Buben. Adr. Ver-
waltung. 618

Weinhändler sucht Mitarbei-
ter(in) mit etwas Geld. Gut-
ter, sicherer Verdienst garan-
tiert. Zuschr. an Franz Ro-
senkranz, Feldkirchen bei
Graz. 623

Zu kaufen gesucht

Kaue altes Gold, Silber-
kronen, falsche Zähne zu
Höchstpreisen. A. Stumpf,
Goldarbeiter. Koroška c. 8.

Kaue gebrauchte Schreib-
maschine in gutem Zustande.
Anträge unter „Pisalni stroj“
an die Verw. 511

Zu verkaufen

Blütenhonig zu Din. 18.— per
kg verkauft: Kmetijska druž-
ba. Meljska c. 12. Tel. 20-83.
451

Schweinefett, garantiert rein
und gesund, liefere in 25 kg-
Kannen zu Dinar 13.— gegen
Nachnahme franko ied. Bahn-
station, Georg Scharf, Crven
ka. Bačka. 598

Teppiche, Vorhänge (Kara-
mani), Möbel und Porzellan
werden billigst abgegeben.
Razlagova 24-II. 610

Bernhardinerhund, schwarz,
7 Monate alt, um Din. 320.—
zu verkaufen. Zemljic, Pe-
kre 91. 613

Zu vermieten

Zimmer und Küche ab März
oder früher zu vermieten. —
Milnska ul. 9. Part. 624

Dreizimmerwohnung, kom-
fortabel, im Villenviertel ab
1. März 1938. Anfr. Vrbanova
69-I. 625

Schönes Parkzimmer möbl.
zu vermieten. Adr. Verw.
626

Schönes möbl. Zimmer im
Zentrum an bessere Dame
oder Herrn billig zu verge-
ben. Anfr. Verv. 627

Wohnung für kinderlose Par-
tei Studenti. Ciril-Metodova
ul. 17. 628

Sonniges, reines Zimmer mit
Badezimmerbenützung Kralja
Petra trg zu vermieten. Adr.
Verw. 630

Streng separiertes Zimmer
leer oder möbliert an zwei
Personen preisw. zu vermie-
ten. Koroška 19-I. 632

Zu mieten gesucht

Suche Zweizimmerwohnung
für dreiköpfige Familie, Pfei-
fer. Mariborska tiskarna.
462

Stellengesuche

Ältere perfekte Köchin
sucht tagsüber Stelle. Zuschr.
unter „Köchin 50“ an die
Verw. 631

Offene Stellen

Photo-Gehilfe (Gehilfin) wird
aufgenommen, Anträge unter
„Photogehilfe“ an die Verw.
619

Ältere Köchin für alles, flei-
ßig, verlässlich, wird ge-
sucht. Adr. Verw. 620

Nur gute Masseurin wird
gesucht. Adresse in der Ver-
waltung zu hinterlegen. 629



Gedenket

bei Kranzablösen, Verglei-
chen und ähnlichen Anlässen
der Antituberkulosenliga in
Maribor! Spenden über-
nimmt auch die „Mariborer
Zeitung“.

LINA CHRISTANELL gibt tieferschüttert im eigenen wie im Namen
ihrer Geschwister und der anderen Verwandten die traurige Nachricht,
daß ihre liebe, treubesorgte Schwester bzw. Schwägerin, Tante und
Großtante, Frau

Anna Fehrenbach, geb. Egger

Hausbesitzerin

Sonntag, den 23. Jänner 1938, nach längerem Leiden, versehen mit den
Tröstungen der hl. Religion, im 82. Lebensjahre, von Gott dem Herrn in
sein ewiges Reich einberufen wurde.

Die irdische Hülle der teuren Toten wird Mittwoch den 26. Jänner
1938 um 4 Uhr nachmittags in der Kapelle des städtischen Friedhofes in
Pobrežje eingesegnet und sodann der Erde übergeben.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 27. Jänner 1938 um 7 Uhr
früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Maribor, Bozen, Graz und Wien, am 24. Jänner 1938. 621

Besondere Traueranzeigen werden nicht ausgegeben.



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

Trop der wohlthuenden Ruhe, die jetzt
auf dem Bund herrschte, vermochte
Jutta keinen Schlaf zu finden. Ihre
Gedanken liefen voraus nach Schanghai:
Wenn der Junge Fieber bekam — oder die
Ruhe oder einen Kaltefall! Immer war
es das Kind, an ihren Mann dachte sie
kaum — —

Dafür aber an Ruth. Die würde sich, des
Kindes bestimmt annehmen, und Georg
Bertram auch. Aber ihm würde Paul wohl
nicht erlauben, sein Haus zu betreten.

Wantie kam an andern Morgen mit dem
Bescheid, daß von den drei großen Damp-
fern, welche die Firma Bollmer nach Han-
kau geschickt hatte, nur mehr ein einziger am
Hafen vor Anker liege, und der würde
am Abend die Rückreise nach Schanghai an-
treten. — Wenn Wansul den berühren woll-
te?

Jutta war sofort entschlossen. Aber es
war gar nicht so einfach, wie sie sich das ge-
dacht hatte. Dr. Krappe erhob Einspruch.
Es lägen auch noch zwei Engländer am Zoll-
haus, Abgesehen von den Franzosen und
Russen.

„Wollen Sie nicht lieber mit dem Eng-
länder fahren, Frau Bollmer?“

„Aber nein“, sagte sie verwundert, „Wenn
ich einen Dampfer meines Mannes benutzen
kann, so ist es doch natürlich, daß ich diesen
nehme.“

„Es ist durchaus nicht so natürlich“, mi-
sprach Dr. Krappe, wurde verlegen und
sah seiner Frau, die Jutta einen „Guten
Vorgen“ sagen wollte, einen bitterden

Blick zu. Sie verstand auch, sofort wieder.
„Kennen Sie Kanghi?“

Jutta nickte.
Der Gedanke, sich ihm anzuvertrauen, war
nicht eben verlockend.

„Der Kerl ist glatt wie ein Kal.“ Der
Konsul wartete auf eine Bestätigung ihrer-
seits, und als diese unterblieb, sagte er war-
nend: „Ich traue dem Gelben alles zu! —
Warum fährt er des Nachts, wenn er den
ganzen Tag zur Verfügung hat? Er stellt
sich auf eine Stufe mit Räubern und Pira-
ten, die auch bei Anbruch der Dunkelheit ih-
ren Geschäften nachgehen. Der Kanghi ist
nach Sonnenuntergang verurteilt. Wissen
Sie das, Frau Bollmer?“

Ja, sie wußte es. Sie hatte es zu duzend
Malen in Schanghai gehört. „Sie denken
an einen Ueberfall, Herr Konsul?“

„Auch an das!“

„An was sonst noch?“ fragte sie ver-
wundert

„An eine Kontrolle.“

An der Pöblichkeit, mit der die junge
Frau sich verhielt, erkannte Dr. Krappe,
daß sie sehr wahrscheinlich um die unsau-
bereren Geschäfte ihres Mannes wußte. Er
war aber so gerecht, sie nicht damit in Ver-
bindung zu bringen. Sie hatte jedenfalls in
Geschäftssachen keinen Einfluß. Auch kaum
die Energie, etwas daran zu ändern, wie
es nun einmal war. „Und aus allen diesen
Gründen“, sagte er eindringlich, „halte ich
Sie auf jedem anderen Schiff für sicherer
als auf einem, das von Kanghi besetzt
wird.“

„Und wann wird der Engländer fahren,
Herr Konsul?“

„Ich werde fragen lassen. Darf ich dann
ein Bilet für Sie besorgen, gnädige Frau?“
„Bitte.“ Als der Vorhang hinter ihr zu-
rückfiel, sank sie vernichtet in einen Sessel.
Ein Schiff ihres Mannes lag im Hafen, und
sie konnte es nicht einmal benutzen!

Der Engländer wartete noch auf eine La-
dung aus einer Nebenstation des Teedistrik-
tes. Heute war Mittwoch. Er hoffte, daß sie
bis Freitag eintreffen würde. Aber er hoffte
es nur. Mit Bestimmtheit konnte er es na-
türlich nicht sagen.

Konsul Krappe sah, welche Enttäuschung
diese Nachricht für Jutta bedeutete. Sie sah
auf der Terrasse, die nach dem Bund zu ging
und sprach mit Wantie, dessen steinernes Ge-
sicht sich nie veränderte. Kein Mensch konn-
te enträtseln, was hinter dieser gelben Stirn
und diesen grauen Augen lag. Früher hatte
er immer gedacht, daß überhaupt nichts in
chinesischen Gesichtern vorgehe. Nach zwei
Jahren Aufenthalt in Hankau hatte er diese
Ansicht revidiert.

Man mußte immer auf der Hut sein im-
mer auf dem Sprung, daß einen der Gelbe
nicht überbälpte. Er konnte schweigen wie
ein Trappistenmönch, und das stereotype
Lächeln, das immer und ewig wie ein Fir-
nis auf seinem Gesicht lag, schuf mehr Angst
als Beruhigung.

Als Yang mit Frau Bollmers Mantel
und Schirm die Treppe herabkam, machte
sie einen tiefen Kolau. Der Konsul nickte

27 ihr zu und sah gleich darauf Jutta, Wantie
und Yang die Stufen zum Garten hinunter
gehen. Wahrscheinlich machten sie einen
Spaziergang durch die Stadt.

Während sie den Bund entlangschritten,
sprach Jutta auf Wantie ein, um dessen An-
sicht zu hören. Aber er war keineswegs er-
freut darüber, mit Kanghi die Fahrt nach
Schanghai zu machen. — Aber wenn Wä-
nsul durchaus wollte — —

„Der Engländer fährt erst Freitag“, sag-
te sie gebrüht. Freitag wäre sehr spät, meinte
Wantie. — „Freitag ist viel zu spät“,
erregte sich nun Jutta. Der Junge könnt-
e unmöglich so lange ohne sie bleiben.

Das entschied. Man wollte Kanghi ver-
ständigen, daß sie eine halbe Stunde vor
der Abfahrt an Bord kommen würden. Plas
würde ja zur Genüge sein. Im Eifer der
Debatte war man vom europäischen Viertel
bis in die Chinesenstadt gekommen. Zahllo-
se Gäßchen zweigten von der langen, schma-
len Hauptstraße ab. Durch das Pflaster
schob Gras, und die Läden, an denen sie
vorüberkamen, machten einen ärmlichen Ein-
druck.

Wantie hielt nach einer Ritscha umschau,
aber es war keine zu bekommen. Jetzt zur
Toeszeit hatten die Kulis viel zu tun, wäh-
rend man sonst das Jahr über hundert und
mehr herumlungern sah, die nur darauf
warteten, ein paar Cash zu verdienen.

Jutta selbst machte sich nichts daraus, zu
Fuß gehen zu müssen. So wandten sich we-
nigstens ihre Gedanken wieder anderen Din-
gen zu. Als man durch Hanjang, die Be-
amtenstadt, kam, umging sie eine Stille, die
sie angstvoll nach Wanties Gesicht blicken
ließ. Hier schien niemand zu wohnen. Sie
beschleunigte den Schritt und wollte es nicht
glauben, als er ihr bedeutete, daß hier die
meisten hohen Würdenträger, berühmte Li-
teraten und Kaufleute wohnten, und daß
sich hinter diesen hohen, kahlen Mauern gro-
ßer Reichtum und blühende Gärten ver-
bergen.

(Fortsetzung folgt).